27. Jahrgang. Sonnabend, 13. Dezember. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 14983. 1884.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M, durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. Dezbr. Heute fanden im 5. und 6. hiesigen Wahlkreise die Nachwahlen statt. Das Resultat derselben ist folgendes:

Im V. Wahlkreise wurde Baumbach gewählt. Er erhielt 8642, Cremer (cons.) 5274 und Franke (Socialdem.) 2520 Stimmen.

[Am 28. Oktober hatte Richter 8879, Cremer 6396, Grillenberger 2446 Stimmen erhalten und bei der Stichwahl am 13. November waren auf Richter 11 600, auf Cremer 1891 Stimmen gefallen.]

Im VI. Wahlkreise wurde Pfannkuch (Socialdemokrat) gewählt. Er erhielt 20 332 Stimmen, Bey (freis.) 7546, Irmer (cons.) 7026 Stimmen.

[Die Zahl der socialdemokratischen Stimmen betrug am 28. Oktober 24 676.]

Berlin, 12. Dezbr. **Reichstag.** Fortsetzung des Militäretats.

Abg. Dirichlet regt an, ob nicht eine der sechs Remontecommissionen, die ganz verschiedene Resultate ergäben, abgeschafft werden könne. Das Bestreben, die Zucht von Remontepferden womöglich über das ganze Land zu verbreiten, finde eine Grenze in den wirthschaftlichen Verhältnissen des Landes. Er macht darauf aufmerksam, daß sich die Meinung herausgebildet habe, die Remontecommissionen verführen coulanter auf Privatmärkten als auf öffentlichen Märkten.

Bundesrathsbevollmächtigter General-Major v. Hänisch: Die Militärverwaltung werde diese Bemerkungen in Erwägung nehmen.

Die Position „Remontekäufe“ wird auf Antrag Dirichlets an die Budgetcommission verwiesen.

Bei den „Militärbildungsanstalten“ fragt Abg. Kalle (nat.-lib.) über die Grundsätze bei der Aufnahme in Cadettenanstalten an.

Kriegsminister v. Bronsart: Von 118 Gesuchen sind 27 abgelehnt wegen der socialen Stellung der Familie, mangelnden Rufes des Vaters, unehelicher Geburt u. s. w. Kein Stand sei ausdrücklich ausgeschlossen, aber die Familienverhältnisse werden gewissenhaft geprüft, um den Cadettenhäusern ihren ursprünglichen Charakter zu bewahren.

General v. Hänisch giebt eine Uebersicht der Manquements, die im letzten Jahr 264 betrugen und im nächsten sich wahrscheinlich auf 200 vermindern würden.

Abg. Richter beantragt, daß die Cadettenzahl etatsmäßig festgestellt werde, sonst sei die Militärverwaltung in der Lage, in Folge der Manquements das Etatsrecht des Reichstages zu beeinträchtigen. Er ersucht den Kriegsminister um Erklärung, ob Söhne von Handwerkern prinzipiell ausgeschlossen seien.

Kriegsminister: Eine dahin gehende Bestimmung existire nicht, allerdings beständen Bestimmungen über die Aufnahme, die aber nicht durch das Gesetz festgestellt werden könnte.

Abg. v. Vollmar (Socialdem.): Thatsächlich sind Söhne von Handwerkern wegen der socialen Stellung der Eltern ausgeschlossen, wenn dies auch nicht durch besondere Bestimmungen ausdrücklich festgesetzt sei.

Der Antrag Richters wird auf Vorschlag Kalle's an die Budgetcommission verwiesen.

Bei dem „Militärgefängnißwesen“ werden auf einen Antrag Richters hin, dem Abg. v. Benda (nat.-lib.) beistimmt, 3600 Mk. für zwei Stabsoffiziere der Festungsgefängnisse Köln und Spandau abgesetzt, obgleich der Kriegsminister dafür eintritt. Die übrigen Kapitel des Militäretats werden anstandslos bewilligt.

Es folgt der Justizetat. Auf eine Anfrage des Abg. Payer (Dem.) wegen Reform des Gerichtskostengesetzes erklärt Unterstaatssecretär v. Schelling, daß man den Bundesstaaten in einer Zeit, wo die Matricularbeiträge erhöht werden müßten, eine Verminderung der Einnahmen aus den Gerichtskosten nicht zumuthen dürfe. Die Vorschläge des Reichskanzlers bezweckten Vereinfachung des kostspieligen Verfahrens und entweder gänzlichen Wegfall oder erhebliche Ermäßigung der Zustellgebühren. — Auf eine Interpellation des Abg. Hartmann (cons.) wegen der Anwaltskosten erwidert v. Schelling, daß Vorarbeiten zur Revision derselben im Gange seien. Eine strengere Durchführung sei anzustreben.

An der weiteren Debatte, in welcher u. A. hervorgehoben wurde, daß die Rechtspflege nicht unter Voransetzung der fiskalischen Interessen leiden dürfte, betheiligten sich die Abgg. Brünings (nat.-lib.), Porsch (Centr.), Payer (Dem.), Kayser (Socialdem.), Windthorst (Centr.), Klemm (cons.), Fürth (Centr.) und Günther (freicons.)

Auf eine Anfrage des Abg. Meyer-Jena (nat.-lib.) über den Stand der Arbeiten der Civilgesetz-Commission erwidert v. Schelling: die Befürchtungen, daß die Arbeiten bis Ende des Jahrhunderts dauern würden, seien unbegründet.

Berlin, 12. Dezember. Heute erschienen die diplomatischen Aktenstücke betreffend Angra Pequena. Sie umfassen die Zeit bis zum 15. Oktober 1884 und enthalten 54 Aktenstücke. Am 4. Februar 1883 fragt Deutschland an, ob England das Lüderitzer Unternehmen schützen könne. Granville erklärt am 23. Februar: dies sei unmöglich. Am 12. November wird diesseits eine Anfrage gestellt, ob England auf Angra Pequena Ansprüche erhebt; Granville erwidert am 21. November, England halte eine fremde Colonie an der Küste Westafrikas für einen Eingriff in die Rechte Englands. Am 24. April 1884 wird der deutsche Consul in Kapstadt beauftragt zu erklären, daß Lüderitz's Niederlassung unter dem Schutz des deutschen Reiches stehe, gleichzeitig wird der deutsche Botschafter beauftragt, dies Lord Granville mitzutheilen. Am 27. Mai entschuldigt Granville die Verzögerung seiner Antwort betreffend Angra Pequena mit der Ministerkrisis im Kapland. Am 4. Juni wird der deutsche Botschafter angewiesen, die Annexion der westafrikanischen Küste bis zur Walfischbai durch das Kapland nicht anzuerkennen. Am 10. Juni erhält er für die Besprechung mit Granville die Instruction: „Unser Verhalten muß darauf gerichtet sein, in Deutschland den Eindruck zu verhüten, als ob wir dem in der That aufrichtig vorhandenen Wunsche eines guten Einvernehmens mit England vitale Interessen Deutschlands opfern könnten.“ Am 22. Juni wird der Beschluß Englands gefaßt, das deutsche Protectorat über Angra Pequena anzuerkennen. Am 19. Juli wird durch eine Note des englischen Botschafters eine bedingte Anerkennung des deutschen Protectorats in Angra Pequena angezeigt und eine commissarische Behandlung der Streitfragen vorgeschlagen. Am 19. August wird der deutsche Botschafter zu der Mittheilung beauftragt, daß auch die deutschen Erwerbungen nördlich des Lüderitzlandes unter dem Reichsschutz stehen. Am 22. August verlangt Deutschland, daß England die Anträge der Kapcolonie nicht genehmige. Am 22. September begrüßt England Deutschland als Nachbar in Süwestafrika, beansprucht die Oberhoheit nur für die Walfischbai und einige kleinere Inseln und acceptirt eine gemischte Commission für die streitigen Besitzansprüche.

— Der Abg. Parisius veröffentlicht folgende Erklärung: „Ob Herr Dr. Kastan (derselbe hatte bekanntlich behauptet, Herr Parisius hätte eine Anzahl Freisinnige beim Socialistengesetz abcommandirt d. R.) selbst leichtfertig erfunden hat, oder durch solche Erfindungen dritter Personen zu seiner falschen Beschuldigung veranlaßt worden ist — dies zu untersuchen hat kein politisches Interesse und für mich auch kein persönliches Interesse. Die Fraction hat keinerlei Auftrag ertheilt, solche Briefe zu schreiben, und ich habe weder im Auftrage von irgend Jemand noch aus eigenem Antriebe solche Briefe geschrieben oder und überhaupt in Beziehung auf jene Abstimmung keinerlei Briefe an irgend einen Abgeordneten.“

— An Stelle Oehlschlägers wird nach unserm △-Correspondenten Geheimrath Ittenbach, bisher vortragender Rath im Reichsjustizamt, zum Generalauditeur ernannt werden.

— Graf Herbert Bismarck wird, wie unser △-Correspondent meldet, nach seiner demnächst bevorstehenden Rückkehr vom Haag dorthin nicht mehr zurückkehren, sondern zur Wahrnehmung der Geschäfte des Unterstaatssecretärs ins Auswärtige Amt berufen; der jetzige Unter-Staatssecretär Busch geht als Gesandter nach Bukarest; der dortige Gesandte erhält eine andere Bestimmung, vielleicht als Director im Auswärtigen Amt.

Fürst Bismarck ist nach demselben Correspondenten verstimmt über die Höhe des preußischen Deficits. Ob dasselbe 22 Millionen betrage, stehe noch nicht fest. Das Gerücht von der Erschütterung der Stellung des Finanzministers v. Scholz sei wenigstens vorläufig mit Vorsicht aufzunehmen.

Berlin, 12. Dezember. Der Afrikareisende Flegel liegt im Sterben.

Straßburg, 12. Dezember. Die „Landeszeitung“ meldet aus Metz: Dem Reichstagsabgeordneten Antoine wurde durch den Vorsitzenden des ersten Strafsenats des Leipziger Reichsgerichts die Anklageschrift des Oberreichsanwalts, welche ihn vorbereitender Hochverrathshandlungen anschuldigt, zur Erklärung mitgetheilt.

Paris, 12. Dezbr. Die Tarifcommission der Deputirtenkammer hat jede Erhöhung der Zölle auf Reis, Mais und Oelfrüchte abgelehnt.

— Eine Depesche des Admiral Miot aus Zanzibar meldet: Eine aus 300 Europäern und 960 Antakern bestehende Truppenabtheilung nahm am 6. Dezember ein zweites Fort im Süden von Bohemar auf Madagascar und erbeutete 5 Kanonen. Die Howas ließen 200 Todte auf dem Platze. Wir haben 4 Verwundete.

Kairo, 12. Dezember. Ein Telegramm des Reuter'schen Bureaus meldet: Die Vertreter Deutschlands und Rußlands übergaben im Ministerium des Auswärtigen identische Noten, in welchen geltend gemacht wird, daß, obgleich bisher die Ernennung eines deutschen und russischen Mitgliedes der ägyptischen Schuldenkasse nicht erfolgte, man auf diesen Anspruch nicht verzichtet hätte. Der Vertreter Rußlands erklärte dem Khedive in Audienz, er wende sich an ihn persönlich, um seinem Schritte größeren Nachdruck zu geben. Der Khedive antwortete, Aegypten sei ein constitutionelles Land, er sehe sich daher genöthigt, seine Minister zu Rathe zu ziehen. Die Mächte würden, wie auch ihre Entscheidung für die Regelung der ägyptischen Finanzfrage ausfallen möchte, ihn jeder Zeit bereit finden, die Entscheidung zu unterstützen und auszuführen. Dem Vertreter Deutschlands, der sich ebenfalls zum Khedive begeben hatte, gab der Khedive eine ähnliche Antwort. Die Vertreter Frankreichs, Italiens und Oesterreichs sind angewiesen, das Verlangen Deutschlands und Rußlands zu unterstützen. Der Vertreter Oesterreichs überreichte dem Ministerpräsidenten Nubar Pascha die entsprechende Note; von dem französischen und italienischen Vertreter werden die betreffenden Noten voraussichtlich morgen überreicht werden.

Telegr. Nachrichten der Danz. Zeitung.

Prag, 12. Dezbr. Die hiesige Handelskammer beschloß ein telegraphisches Ersuchen an den Handelsminister wegen staatlicher Hilfe für die böhmische Bodencreditgesellschaft behufs Abwendung einer Krisis zu richten. — Der Verwaltungsrath der Bodencreditgesellschaft bemüht sich um die Erlangung eines Moratoriums. Für den Fall einer vollkommen ruhigen Abwickelung ist der Verwaltungsrath bereit, durch Bildung eines Garantiefonds unterstützend einzutreten. Das Pfandbriefinstitut der Gesellschaft wird statutenmäßig fortgeführt und selbstständig verwaltet, so daß dasselbe vom Moratorium weder in Bezug auf die Pfandbriefe, noch in Bezug auf die denselben zu Grunde liegenden Hypotheken berührt wird.

Paris, 12. Dezember. Der frühere französische Botschafter in Petersburg, General Fleury, ist heute gestorben. — Eine Depesche des Admirals Miot an den Marineminister aus Tamatave vom 6. d. meldet die Besetzung von Vohemar, sowie des Forts Embaniou durch die französischen Truppen und zeigt zahlreiche Unterwerfungen an. Die französischen Truppen hatten weder Todte noch Verwundete, der allgemeine Gesundheitszustand ist ein befriedigender.

Rom, 11. Dezbr. Dem „Diritto“ zufolge hätte der Vatican die italienischen Missionäre in Asien ermächtigt, den Schutz der italienischen Consuln nachzusuchen, und das Vorgehen der Missionäre, welche sich jüngst an den italienischen Vertreter in Shanghai gewendet hätten, gebilligt.

China.

Nach den Erklärungen, welche vorgestern der französische Premierminister Jules Ferry im Senate abgegeben hat, sind jetzt alle Aussichten auf eine friedliche Lösung des französisch-chinesischen Conflicts geschwunden. Es stehen in Kurzem ernste Zusammenstöße zwischen Chinesen und Franzosen bevor. Bei einer solchen Sachlage und da in nächster Zeit China noch mehr als bisher im Vordergrunde des politischen Interesses stehen dürfte, wird es nicht uninteressant sein, eine manches Neue bietende Charakterschilderung der Chinesen der Neuzeit zu hören, wie sie der „St. James's Gazette“ von einem gut unterrichteten Berichterstatter zugeht, der längere Zeit in amtlicher Eigenschaft bei dem Arsenal in Fu-tscheu beschäftigt war.

Der Correspondent schreibt: „Während der drei Jahre, welche ich als Professor in der zu dem Arsenal in Fu-tscheu gehörigen Militärschule zubrachte, hatte ich jede Gelegenheit, den chinesischen Charakter gründlich zu studiren. Die darüber im Auslande herrschenden Ansichten sind allgemein ganz irrige. So glaubt man u. A., daß die Chinesen auf die „Barbaren des Westens“ mit gründlicher, auf Unkenntniß basirter Geringschätzung blicken. Dies ist ein vollständiger Irrthum. Sie verachten nur unsere politischen Systeme und unsere demokratischen Einrichtungen. In Allem was die Wissenschaft betrifft, und insbesondere die auf

---

16

Leila.

Erzählung von Hans Warring.

(Fortsetzung.)

Prager war gerührt. Er bemühte sich, die Zitternde zu beruhigen und aufzurichten. Er rückte ihren Sessel näher ans Feuer und sprach tröstende Worte zu ihr. Aber konnte er ihr glauben angesichts der Thatsachen, die so unwiderleglich gegen sie sprachen? Mußte sie jenem Menschen nicht ein Recht an sie gegeben haben? Und zweifellos war es, daß Hardt hiervon nichts wußte, denn — dies stand fest in der Ueberzeugung des Arztes — er hätte jeden Gedanken an sie aufgegeben, wenn er sie nicht mehr frei gewußt hätte. Jedenfalls war hier etwas aufzuklären, und er wollte versuchen, es zu thun. Er erzählte ihr, daß Dernburg ausgesagt habe, er habe nicht die Absicht gehabt, seinen Gegner zu verwunden, oder ihn überhaupt anzugreifen. Er habe schon seit längerer Zeit Hardts Schritte bespäht und dadurch die Gewißheit erhalten, daß die ihm aus sicherer Quelle zugegangene Nachricht, Hardt sei Leilas Geliebter, wahr sei. Er habe gestanden, daß er der Gefahr eines Zusammenstoßes schon mehrmals sehr nahe gewesen und ihr nur durch schnelle Flucht entgangen sei. „Er sagt, und ich glaube es dem Manne“, fuhr der Arzt fort, „daß nicht Mangel an Muth ihn zu dieser Flucht bewogen habe, sondern die Furcht vor seiner eigenen Heftigkeit und die Ueberzeugung, daß er angesichts seines glücklichen Nebenbuhlers alle Herrschaft über sich verlieren werde. Diese Furcht hat sich nun gestern als begründet erwiesen. Hardt, der durch die Verfolgungen des Mannes gewiß schon gereizt war, hat Dernburg, den er auf seinem Posten traf, mit Stolz und Verachtung behandelt. Er hat ihn in Bezug auf einen anonymen Brief, den er kurz vorher erhalten, einen Lügner und Verleumder genannt und seine Erklärungen als für Zeit und Ort unpassend in der schroffsten Weise zurückgewiesen. Es scheint zu einer sehr heftigen Scene gekommen zu sein, welche Hardt augenscheinlich dadurch hat beendigen wollen, daß er den vor Wuth fast Sinnlosen zur Seite zu schieben suchte, um sich den Weg frei zu machen. Da erst, so versichert Dernburg, sei ihm der Gedanke gekommen, seinen Gegner, um ihn zum Stehen zu bringen, mit der Waffe zu bedrohen. Man muß gestehen, daß dies eigentlich nur ein jämmerlicher Theatercoup gewesen ist, denn die Waffe ist ein kleines Dolchmesser, kaum geeignet, eine ernste Wunde hervorzubringen. Hardt hat es dem Wüthenden aus der Hand ringen wollen. Er stand noch auf der Treppe, die zu verlassen sein Gegner ihn hinderte. Seine Stellung war eine sehr unsichere, es hatte gefroren, die Stufen waren mit einer dünnen Eiskruste bedeckt. Ohne einen festen Standpunkt zu haben, mußte er den Angreifer von sich abwehren. Sein Sturz von der Treppe auf das Pflaster wird so erklärlich genug, und ich dürfte nichts weiter hinzufügen, wenn ich nicht noch eine Frage in Betreff des kleinen Dolches an Sie zu richten hätte. Es ist dies mehr ein Frauenspielzeug als eine Männerwaffe, ein kleines, elegantes Ding, das früher auch sicherlich das Eigenthum einer Frau gewesen ist. Es trägt auf dem kunstvoll gearbeiteten Griff eine Namenschiffre, Leila, ein mit einem S verschlungenes L.“

Er blickte sie fest an. Er hatte geglaubt, sie werde die Farbe wechseln, oder irgend ein anderes Zeichen des Erschreckens blicken lassen. Aber sie schien das Gravirende dieses Umstandes kaum zu fassen, oder wenn sie es faßte, so schien sie es doch in Rücksicht auf sich selbst nicht zu fürchten. Sie war gegen alles andere gleichgiltig geworden, alle ihre Gedanken klammerten sich ausschließlich an einen Gegenstand.

„Ich kenne das Messer, es gehörte einst mir“, sagte sie mit leiser, matter Stimme.

„Also doch!“ rief Doctor Prager. „Wie kommt dieser Dernburg dazu? Antworten Sie mir, Leila!“

„Weshalb von mir sprechen? Lieber Doctor, es ist mir so gänzlich gleichgiltig, was alle Welt von mir denkt, daß ich Sie bitte, mir das Sprechen über diese Angelegenheit zu erlassen.“

„Ihre Freunde sind nicht alle Welt, sie haben ein Recht, in dieser Sache klar zu sehen! Sprechen Sie! Wie kam dieses Messer in Dernburgs Hände?“ Und als Leila schwieg, fuhr er dringender fort: „Leila, ich gäbe viel darum, wenn ich nicht an Ihnen zweifeln dürfte! Ich möchte Ihnen stets ein ergebener, aufrichtiger, treuer Freund sein und als solcher an Ihnen handeln, aber erklären Sie mir diese Sache, hellen Sie das Dunkel auf!“

„Zweifeln Sie an mir? Glauben Sie auch, daß ich ihn betrogen habe?“

„Was kommt darauf an, was ich denke! Beweise will ich haben, um Sie vertheidigen, Ihre Sache führen zu können! Ich gehe nicht von der Stelle, bis Sie antworten! Sprechen Sie: welches Recht hatte Dernburg an Sie? War er mit Ihnen zu gleicher Zeit am Theater engagirt?“

„Ja,“ sagte Leila, sich sammelnd, „er wurde berufen, um mich in meinem Spiel durch seine Routine zu unterstützen. Ich war damals noch sehr jung und im ersten Jahre meines Auftretens. Ich spielte mit ihm und er spielte gut. Er schuf Gestalten, die meine Phantasie lebhaft anregten, ich übertrug das Interesse, das ich für diese fühlte, auf den Schöpfer. Zwar habe ich mich und ihn keinen Augenblick getäuscht, indem ich sagte, daß ich ihn liebe. Aber er bewarb sich um mich mit seiner glühenden, anbetenden Verehrung, die das Herz eines unerfahrenen Mädchens so leicht gefangen nimmt. Ich bildete mir ein, geliebt zu werden, ich glaubte, daß diese Liebe zu unserm beiderseitigen Glücke ausreichen werde, und ich sagte Ja zu seiner Werbung und versprach, seine Frau zu werden.“

„Und dann?“ fragte der Doctor, als Leila eine Pause machte.

„Dann sah ich schnell meinen Irrthum ein, denn er warf, sobald er mein Jawort hatte, seine Maske ab und zeigte sich in seiner wahren Gestalt. Ich will die Schuld nicht auf ihn allein wälzen, ich will gern zugeben, daß ich ihn durch meine Kälte, durch die Schroffheit, mit welcher ich jede Annäherung zurückwies, verletzt habe. Ich war eben noch ein Kind, das sich eingebildet hatte, in seinem künftigen Gatten einen gehorsamen, ergebenen Verehrer fürs Leben gewonnen zu haben. Als er aber Ansprüche erhob, als ich ihn in seinem maßlosen Zorn gesehen, als er sich mir egoistisch, roh und tyrannisch gezeigt hatte, da schauderte ich vor ihm und der Zukunft an seiner Seite zurück, und auch hierin meinem Impulse ohne Ueberlegung folgend, löste ich das Band ebenso schroff und rasch, als ich es unüberlegt geknüpft hatte. Wie schlecht berathen, wie sorglos und leichtherzig ich war, mögen Sie daraus ersehen, daß ich nicht einmal auf Rückgabe meiner Billets und kleinen Geschenke bestand. Ich fühlte mich in meiner wiedererlangten Freiheit so glücklich, daß ich jeden Gedanken an die Zeit meines Elends weit von mir wies. Dernburg erinnerte mich nicht daran. Er nahm kurze Zeit nachher ein Engagement in Hamburg an, und ich freute mich aufrichtig, zu hören, er gefalle und schreite rüstig vorwärts in seiner Kunst. Erst als ich meine ersten Gastrollen hier gegeben, als die Zeitungen meinen Namen nannten, als man von einem vortheilhaften Engagement sprach, das mir hier bevorstehe, erst da fing er wieder an, mich zu verfolgen. Es ist kein Zweifel, daß er von meinem Thun und Lassen die genaueste Kunde besaß. Wenn er anfangs gebeten und von seiner unvergänglichen Liebe gesprochen hatte, so änderte er seinen Ton später, und als Hardt mir seine Liebe geschenkt hatte, wurden seine Forderungen an mich immer drohender. Anfangs scheute ich mich, Hardt von meinen früheren Beziehungen zu Dernburg Mittheilung zu machen, und als ich sie ihm gern vertraut hätte, war es zu spät, und ich mußte fürchten, er werde, mißtrauisch geworden, noch mehrere und andere argwöhnen! Sie wissen ja, lieber Freund, wie skeptisch ich in Betreff der Dauer solcher Gefühle war, wie oft er mich wegen der Leichtfertigkeit meiner Worte getadelt. Ich hätte mich nicht beschweren dürfen, wenn er geargwöhnt hätte, ich habe meinen Worten gemäß gehandelt. Ihnen aber, lieber Freund, sage ich, und ich bitte Sie nochmals, ihm diese Worte zu berichten, wenn jemals die Zeit kommt, daß er Sie verstehen kann, daß er der Einzige ist, den ich jemals geliebt habe und lieben werde. O, jetzt erst, lieber Freund, bin ich zur Erkenntniß gekommen! Das furchtbare Weh um seinen Verlust hat mir erst die Augen geöffnet über meine Fähigkeit, die ganze Tiefe des menschlichen Jammers zu fassen. Und an dieser Tiefe habe ich gelernt, die Größe und Stärke meiner Liebe zu ermessen. Jetzt weiß ich, daß sie nichts Vergängliches ist. Jetzt weiß ich, daß sie nicht nur die schnell und heiß auflodernde Flamme ist, die das Blut meines Leibes rascher und stürmischer durch die Adern treibt und mein Herz stärker und voller schlagen macht. Jetzt fühle ich, daß sie das Leben meiner Seele ist, die, wenn es eine Ewigkeit für sie giebt, mit ihr in dieselbe eingehen wird.“

Doctor Prager war gegangen und Leila wieder allein, allein die ganze, lange, schlaflose Nacht hindurch und den darauf folgenden trüben, regenschweren Tag. Wie eine aus der Welt Geschiedene kam sie sich vor. Das Gefühl ihrer Zusammengehörigkeit mit der großen Gesammtheit hatte sie verloren, sie war losgelöst aus dem großen Verbande, der um sie her mit dem Leben rang, der neben ihr seine Arbeitsstätte und seine Heimath hatte. Was hatte sie noch mit den Menschen gemein, welches Interesse verband sie mit ihnen? Jene waren dem Leben zuge-

die Kriegskunst anwendbare Wissenschaft, erkennen sie nicht nur willig unsere Ueberlegenheit an, sondern sie machen auch die größten Anstrengungen, uns zu erreichen. Was Arbeit und Ausdauer betrifft, so stehen sie einfach ohne Gleichen da. Ich habe zu verschiedenen Zeiten zwischen 500 bis 600 chinesische Schüler gehabt. Unter dieser Anzahl machten sich selbstverständlich verschiedene Grade geistiger Begabung bemerklich, aber ich habe niemals einen Schüler gehabt, der nicht die eifrigste Lernbegierde bekundete und sich nicht der Arbeit mit der außerordentlichsten Hingebung widmete. Ich kann mit Sicherheit sagen, daß ich drei Dutzend Schüler zurückließ, die sich ganz so viel theoretische Kenntnisse von der Artillerie angeeignet hatten, wie ich sie selber besaß; und bei dem Erz- und Kohlenreichthum des Landes ist mit Gewißheit anzunehmen, daß die Chinesen sehr bald, so weit dies Kanonen und Schußwaffen aller Art betrifft, von Europa absolut unabhängig sein werden. Die Krupp'schen und anderen Geschütze, welche sie gegenwärtig vom Auslande beziehen, werden hauptsächlich als Modelle gebraucht.

Es wird oft gesagt: „Es giebt in China keine öffentliche Meinung." Dies ist ein anderer Irrthum. Die hiesigen gebildeten Klassen haben im Gegentheil eine sehr ausgeprägte Meinung in allen Dingen, die mit der auswärtigen Politik des Landes im Zusammenhange stehen; und ihre Meinung, die in Regierungskreisen in Peking großes Gewicht hat, ist durchaus gegen jedwede Gebietsabtretung. Die französischen politischen und finanziellen Schwierigkeiten sind in China ganz gut bekannt und werden nach ihrem wahren Werthe gewürdigt. Die Ernennung des Marquis Tseng, der unter einem höflichen Aeußeren eine starke Abneigung gegen Frankreich verbirgt, ist ein äußerst ungünstiges Symptom für die Aussichten auf einen baldigen Frieden.

Weder er noch die aufgeklärteren Mandarinen hoffen zu sehen, daß die chinesischen Truppen die französischen in einer regelrechten Schlacht besiegen werden; aber sie sind vollständig überzeugt, daß die Franzosen, finanziell und politisch, nicht in einer Lage sind, hunderte von Millionen zu opfern, oder aus Frankreich 50 000 bis 60 000 Mann für eine Expedition gegen Peking zu entsenden, welches durch ein ausgezeichnetes System von Befestigungswerken (ich spreche als Augenzeuge) und eine mächtige Artillerie vertheidigt wird. Und doch würde dies der einzige Weg sein, die Schwierigkeit zu lösen, wenn nicht Ferry, was fast unmöglich scheint, sich zu Zugeständnissen bequemen sollte, die mit seinen früheren Prätensionen in peinlichem Contrast stehen würden."

Und in der That: die Lage ist niemals verwickelter gewesen, als in diesem Augenblick. Da die Zerstörung des Arsenals China nicht eingeschüchtert hat, so wird alles Andere, was an der Küste geschehen kann, keine bessere Wirkung haben. Wenn nicht die andern Mächte sich entschließen, in Paris oder Peking, oder in beiden Hauptstädten, einen unwiderstehlichen Druck auszuüben, dann dürfte der Krieg, den Ferry einen Krieg zu nennen ablehnt, sich Jahre lang hinschleppen.

Deutschland.

Berlin, 12. Dezbr. An die Mittheilung des Programms der „demokratischen Partei" knüpfte die „Volks-Ztg." die Bemerkung, die Gründer hätten darauf verzichten müssen, den Aufruf behufs Sammlung von Unterschriften zu verbreiten, weil bereits Nachrichten über die demokratische Bewegung in die Oeffentlichkeit gedrungen seien. Damit sollte offenbar die erstaunlich geringe Zahl der Unterschriften erklärt werden. Man hört dagegen, daß bereits am 1. Dezember ein vertrauliches Circular ergangen ist, in welchem zu Beitrittserklärungen aufgefordert und angekündigt wurde, daß das Programm mit den bis zum 10. Dezember an die angegebene Adresse des Herrn Dr. Phillips eingelaufenen Unterschriften zur Veröffentlichung gelangen werde. Diese Veröffentlichung ist also durch Indiscretionen nicht beschleunigt worden. Man hat sich über die Zugkraft des Gedankens eben Illusionen gemacht.

△ **Berlin,** 11. Dezbr. Dem Erscheinen und der Haltung Portugals auf der Congo-Conferenz wurde bekanntlich vor dem Beginn derselben mit Unbehagen entgegengesehen, obschon verlautet hatte, daß das Handschreiben unseres Kaisers an den König von Portugal in mannigfacher Richtung mildernd gewirkt hatte. Wenn jetzt verbreitet wird, daß sich auf der Conferenz eine mildere Stimmung zu Gunsten Portugals kundgebe, so trifft dies allerdings zu und ist nach unseren Informationen den vermittelnden Bemühungen Deutschlands zu danken. Es wird sich nun zu zeigen haben, wie weit Portugal sich den deutschen Ansprüchen ferner entgegenkommend verhalten wird. Es sind in dieser Beziehung noch manche Schwierigkeiten zu lösen.

Die Conferenz der Rheinuferstaaten über die Lachsfischerei im Rhein wird demnächst wieder zusammentreten, um die Entscheidung der betheiligten Regierungen über ihre Vorschläge entgegenzunehmen. Man hofft auf den Abschluß eines Uebereinkommens zwischen den Regierungen, welches den bisherigen Unebenheiten ein Ende macht.

Berlin, 12. Dezember. Bei der vorgestrigen lebhaften Debatte über den amerikanischen Antrag wegen Ausdehnung der Neutralität auf das ganze Handelsgebiet des Congo sollen, wie der „Köln. Ztg." telegraphirt wird, sich Deutschland, Italien, Holland und einige andere Staaten großentheils günstig für den Antrag geäußert haben. Aber angesichts des Widerstandes Frankreichs und Portugals, die den Antrag namentlich als praktisch schwer durchführbar ansehen, wurde die Annahme, welche Einstimmigkeit voraussetzt, bezweifelt. Italien soll ein Schiedsgericht vor jedem westafrikanischen Kriege empfohlen haben und wird deswegen vielleicht einen Antrag einbringen.

* Die Commission des Reichstages zur Berathung der **Dampfer-Subventions-Vorlage** trat gestern Abend wieder zusammen. Die Vertreter des Centrums brachten folgende, schriftlich formulirte Anfragen an den Bundesrath ein und bitten um deren möglichst schriftliche Beantwortung:

1) Auf Grund welcher Berechnung ist der Bundesrath zur Einstellung der Summe von 5 400 000 ℳ gelangt und wie vertheilt sich diese Summe auf die einzelnen Linien?

2) Was bezahlt die deutsche Postverwaltung im Verkehr mit Asien, Australien und Afrika für die bisher in Anspruch genommene Vermittelung fremdländischer Dampferlinien und welcher Betrag würde hiervon in Zukunft bei Einrichtung und Benutzung der projectirten Linien in Abzug kommen?

3) Welche Minimalgeschwindigkeit der Schiffe ist für die einzelnen Linien in Aussicht genommen.

4) Wie würden, in Verhältnißzahlen ausgedrückt, sich die Transportspesen für Frachtgüter von den deutschen Häfen aus bei Benutzung der neuen Linien im Vergleich zu den gegenwärtigen durch Inanspruchnahme auswärtiger Schiffe bedingten Unkosten stellen?

5) Sind dem Bundesrathe genügend substantiirte nachweisbare Fälle grundsätzlich ungleicher Behandlung der deutschen Exporteure durch fremde Dampfergesellschaften und eine dadurch bedingte Bevorzugung der ausländischen Concurrenz bekannt, event. sind Versuche gemacht worden, derartige Mißstände zu beseitigen?

6) Welche Aeußerungen des deutschen Handelsstandes liegen vor, auf Grund deren der Bundesrath sich veranlaßt gesehen hat, der Frage der Creirung subventionirter deutscher Dampferlinien näher zu treten?

Staatssecretär v. Bötticher mahnt, nicht zu sehr in die Details einzugehen, nicht zu viel auf Ziffern zu geben, die Vorlage mehr von höheren Gesichtspunkten zu behandeln. Abg. Richter weist nach, daß die Frachtbeförderung durch die deutsche Hamburger Rhederei nach ihrem jetzigen Bedürfniß befriedigt werde. Er legt die verschiedenen Berichte dieser Gesellschaft vor und citirt eine Reihe von Stellen aus diesen Berichten, die für seine Behauptung sprechen. Staatssecretär Dr. Stephan giebt Daten für die Herstellungskosten der geplanten Linien. Die Durchschnittsgeschwindigkeit soll sein 11½ für Asien, 10 für Afrika. Er hegt die Hoffnung, daß sich auch Abg. Bebel für die Vorlage bekehren werde, welcher sich das vorige Mal noch nicht definitiv dagegen ausgesprochen habe. Abg. Bebel findet den Beweis, daß die geplanten Linien ein Bedürfniß für die Industrie seien, nicht geführt. Er bemerkte allerdings, die Mehrheit seiner Fraction sei für die Vorlage, er mit der Minderheit dagegen. Hierauf wurde die Sitzung um 11¾ Uhr vertagt. — Mit zwölf Stimmen wurde übrigens schließlich die Zuziehung eines Stenographen zur Unterstützung des Schriftführers genehmigt.

* Mr. Henry Stanley ist gestern Abend 10½ Uhr wieder in Berlin eingetroffen und hat wiederum im Hotel Royal Wohnung genommen.

* Zur **braunschweiger Erbschaftsangelegenheit** schreibt die „Kreuzztg.": „Durch das Hinscheiden des Herzogs Wilhelm von Braunschweig ist bekanntlich das preußische Thronlehen Herzogthum Oels in Schlesien zum Heimfall gelangt und auf den Kronprinzen übergegangen, während der schlesische Allodialbesitz von dem Erblasser durch Testament dem Könige von Sachsen vermacht worden ist. Schon wiederholt ist auch darauf hingewiesen worden, daß die Klarlegung der Verhältnisse des Lehens, des Fideikommisses und des Allods besonderen Schwierigkeiten unterliege und es in manchen Fällen sehr schwer sein werde, die bestimmten Grenzen der bisher gemeinschaftlich bewirthschafteten Güter festzustellen. Wie verlautet, dürfte die schwierige Auseinandersetzung demnächst durch eine Vereinbarung einen allerseits befriedigenden Abschluß finden."

* **Dem Landrath des Kreises Wolmirstedt,** v. Hasselbach, ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen. Damit findet jene sensationelle Meldung des „Deutschen Tageblattes" ihre Bestätigung, wonach die Verleihung des Ordens durch den Kaiser persönlich in Anerkennung der Verdienste des Herrn v. Hasselbach um die Wahl im Kreise Wolmirstedt-Neuhaldensleben erfolgt ist. — In diesem Kreise ist bekanntlich Herr v. Forckenbeck dem nunmehrigen Ritter des Rothen Adlerordens vierter Klasse unterlegen.

* Ueber angebliche deutsche **Erwerbungen in Südost-Afrika** entnehmen wir dem „Hamburger Handelsblatt" Folgendes: „Vor Kurzem ging eine Mittheilung durch die Presse, daß deutscherseits die St. Lucia-Bay, zwischen Natal und der Delagoa-Bay im Zululande gelegen, erworben werden solle; andererseits wurde die Mittheilung für unbegründet erklärt. Wir finden nun in der Nummer vom 4. November des „Natal Mercury" folgende, auf die Angelegenheit bezügliche Notiz:

Der in Wakkerstroom wohnende Correspondent des „Volksstem" sagt, nach Mittheilungen aus dem Zululande habe ein Deutscher, Dr. Mebers, versucht, den Volksraad dazu zu überreden, den Deutschen St. Lucia-Bay nebst einem Stück Land für Handelsstationen zu geben; aber da der Volksraad es nicht räthlich fand, ihnen die Bay abzutreten, so mißglückte seine Mission. — In Anbetracht des Umstandes, daß St. Lucia-Bay vor 40 Jahren der englischen Regierung abgetreten worden ist, zeigte der Volksraad der neuen Republik dadurch eine sehr weise Beschränkung, daß er nicht das weggeben wollte, was nicht sein Eigenthum ist.

Wir fügen Vorstehendem noch hinzu, daß sich in St. Lucia-Bay seit längerer Zeit eine deutsche Missionsanstalt befindet."

* Von den **Marianen-Inseln**, die bekanntlich im nordwestlichen Theile des Stillen Oceans liegen und den Spaniern gehören, sind in Madrid Nachrichten eingegangen, denen zufolge ein deutscher Staatsangehöriger sich erboten hat, das ganze Gebiet einer jener Inseln anzukaufen. Die Spanier beziehen von den Inseln keine Einkünfte.

* Dem „Fränk. Kur." zufolge sind die ersten Anweisungen auf Pensionen aus dem kaiserlichen Dispositionsfonds bei der Reichshauptkasse für solche Invaliden aus dem Kriege von 1870/71, welche eine innere Dienstverletzung erlitten, aber die Anmeldefrist versäumten und deshalb keinen rechtlichen Anspruch haben, jetzt erfolgt. Diese Pensionen sind regelmäßige monatliche Unterstützungen, welche sich je nach der Bedürftigkeit und Erwerbsunfähigkeit des Einzelnen zwischen 15 Mk. und mehr bewegen.

* Die braunschweigischen Truppen sollen, wie mit aller Bestimmtheit verlautet, statt der jetzigen schwarzen Uniform und der Käppis die preußische Uniform und den Helm erhalten. Jedenfalls aber werden die Regimenter die Auszeichnungen, die sie an den Kopfbedeckungen tragen, auch ferner beibehalten.

* Die Regierung des Fürstenthums Lippe klagt in der Thronrede, mit welcher vor einigen Tagen der Landtag eröffnet worden ist, daß an die projectirten Steuererleichterungen vorläufig nicht zu denken sei, da „die zu erwartende hohe Steigerung der Matricularbeiträge" die nöthigen Summen absorbiren würde. Aehnlich sieht man sich in dem benachbarten Schaumburg-Lippe zur äußersten Sparsamkeit gezwungen. Man denkt dort sogar schon daran, das eigene Landgericht, das man im Jahre 1879 in übergroßem particularistischem Eifer errichtete, preiszugeben und sich an einen naheliegenden preußischen Gerichtsbezirk anzuschließen. Die Zahl der Gerichts-Eingesessenen im ganzen Fürstenthum beträgt nur 33 133, und dafür hat man außer drei Amtsrichtern ein Landgericht mit einem Präsidenten, einem Director und 5 Richtern.

Oesterreich-Ungarn.

* Das österreichische Herrenhaus wird am 16. d. Mts. zusammentreten. Dasselbe wird sich mit dem Budget-Provisorium, sowie den übrigen inzwischen vom Abgeordnetenhause erledigten Gesetzentwürfen, welche eine dringliche Behandlung erheischen, insbesondere mit den Vorlagen über die Ausnahmemaßregeln in Niederösterreich und Dalmatien, zu beschäftigen haben. — Officiös verlautet, in dem jetzigen letzten Abschnitte der Legislaturperiode des Reichsrathes werde eine umfassendere Wahlreform nicht mehr erfolgen.

England.

A. **London,** 10. Dezbr. Mr. J. W. Henley, der viele Jahre Oxfordshire im Parlament vertrat, starb gestern in seinem 91. Lebensjahre auf seinem Landsitze Waterferry in Oxfordshire. Der Dahingeschiedene gehörte der conservativen Partei an und bekleidete unter beiden Verwaltungen Lord Derby's (1852 und 1858) den Posten als Präsident des Handelsamtes. — Die Schiffsbauherren in dem District Tees, der die Häfen Middlesborough, Stockton, Hartlepool und Whitby umfaßt, haben ihren Arbeitern eine Lohnherabsetzung von 7½ Proc. angekündigt. Mit Rücksicht auf die besseren Geschäftsaussichten in dem District zeigen die Arbeiter eine Neigung, dieser Maßregel zu opponiren.

Frankreich.

Lyon, 11. Dezbr. Hier ist, wie die „Fr. Z." telegraphirt wird, ein mehrjähriger Unterschleif bei der Zollbehörde entdeckt und Kaufleute und Beamte verhaftet worden. Die Ziffer der Defraudation beträgt fast eine Million.

Italien.

Rom, 9. Dezember. Die Regierung hat die Besetzung von Zullah, unweit Massauah am Rothen Meere, angeordnet. Dieser Schritt bildet einen Theil des italienischen Colonisationsplans, dessen Programm bereits vollständig entworfen ist. Es verlautet, daß dieses Programm dem britischen Cabinet unterbreitet ist, sowie daß dessen Genehmigung von einem Versprechen Lord Granville's begleitet war, daß die moralische Unterstützung Englands Italien unter gewissen Bedingungen gewährt werden würde. Man hat es nicht für nöthig erachtet, diese Bedingungen den anderen Mächten mitzutheilen.

Rußland.

Petersburg, 11. Dezember. Im September gelang der bekannten Nihilistin Kowalskaja die Flucht aus dem Gefängniß in Irkutsk. Es wurden umfassende Polizeimaßregeln zur Wiederverhaftung derselben getroffen und im Oktober glückte es der Polizei, die Kowalskaja wieder einzufangen; sie hatte Irkutsk noch nicht verlassen. Die Kowalskaja war bei den Kiewer Unternehmungen im Jahre 1879 betheiligt und zu lebenslänglicher Verbannung verurtheilt.

Der Zeitung „Echo" zufolge sind fast alle Juden aus dem Don'schen Gebiet vertrieben worden, weil die Bewohner ihnen die Theuerung und anderes Unglück zuschoben. (Telegr. d. Fr. Z.)

Amerika.

sc. **Washington,** 9. Dezbr. Im Hinblick auf die Entscheidung des obersten Gerichtshofes, daß das Einwanderer-Kopfsteuer-Gesetz rechtsgiltig und verfassungsmäßig ist, hat der Anwalt der klägerischen Dampfschifffahrts-Gesellschaften deren Absicht angedeutet, sich zu bestreben, vom Congreß eine Aenderung des betreffenden Gesetzes zu erlangen.

* Das betreffende Comité des Congresses hat beschlossen, daß das Garfield zu errichtende Denkmal auf dem freien Platze vor dem Capitol aufgestellt werden soll. Der Bildhauer J. O. Ward, welcher das Modell zu der Statue entworfen hat, ist beauftragt worden, einen Entwurf für das Piedestal vorzulegen.

---

wandt, ihr Sein und Denken umkreiste ruhelos ein offenes Grab. Jene strebten, schafften, arbeiteten, ihr legte der Tag keine Pflichten auf, ihrer Thätigkeit bedurfte Niemand, ruhelos und heimathlos war sie in der Welt. Und wohin es sie zog mit dem heißesten Drange ihres Herzens, wo sie Ruhe und Frieden für ihre gequälte Seele gefunden hätte, von diesem Orte war sie verbannt, hier war sie ein Gegenstand des Hasses, der Verachtung und des Abscheues. Und was den Stachel in ihrer Seele noch schärfte, war der Gedanke, daß ihr, allein ihr, die Schuld zufiel, daß es so war. Er hatte ihr großmüthig die höchste Gabe angeboten, die ein Mann gewähren kann, sie hatte in frevelhaftem Uebermuthe mit den Pflichten auch die Rechte verschmäht. Jetzt rächte sich furchtbar an ihr die frivole Lust an ungebundener Freiheit. Jetzt ging ihr die Erkenntniß für den Werth dessen auf, was sie in frevelhaftem Leichtsinn von sich gewiesen hatte. (Fortsetzung folgt.)

Serapis
von
Georg Ebers.

* Ein neuer Roman von Ebers gilt noch immer einer großen Gemeinde seiner Verehrer als wahres Festgeschenk. Und das ist recht erfreulich. Auf der einen Seite wird von Westen her jener angebliche Realismus immer zudringlicher, dessen großartige Lebensweisheit auf den Satz hinausläuft, Schmutz sei im Grunde für Augen und Nase gar nicht so übel, wenn man nur das Vorurtheil überwinde, sich nicht daran gewöhnen zu wollen. Und Zola, Daudet („Sappho") und Gen. haben ja schon bei uns Propaganda gemacht. Auf der anderen Seite sind die namhaftesten unter unseren Romanschriftstellern mit wenigen Ausnahmen immer mehr einem kläglichen, lendenlahmen Pessimismus verfallen und verkündigen jetzt auf ihre Weise die große Lehre, daß der Mensch ein Narr sei, wenn er mehr als mittelmäßig zu sein strebe. Daß sie in dieser Weisheit gleich die Vergebung ihrer eigenen ästhetischen Sünden haben, fällt dabei für diese Herren so nebenbei ab. Und die kleinen Leute bei uns auf dem Gebiet der Erzählungsliteratur? Ja, die wärmen fortwährend den alten Kohl auf und sind bereits, da der Vorrath knapp wird, sehr darauf bedacht, sich gegenseitig etwas aus der Pfanne zu stehlen. Unter diesen Umständen ist es sehr angenehm, von einem Manne, wie Ebers, zu Gast geladen zu werden; man kann sicher darauf rechnen, um den liebenswürdigen Hausherrn eine sehr anständige Gesellschaft versammelt zu finden — was man bei seinen übrigen deutschen Collegen vom Roman durchaus nicht immer voraussetzen darf.

In demselben Maße, als Ebers bisher den äußeren Erfolg für sich, hat er die Kritik gegen sich gehabt. Man hat gegen das von ihm gepflegte Genre des Alterthum-Romans auf das heftigste polemisirt und man hat ihm dann weiter auch alles dichterische Talent abgesprochen. Daß Ebers die Zeit nicht kennt, die er schildert, hat diese Kritik freilich nicht zu behaupten gewagt; denn die, welche ihn in diesem Wissen meistern könnten, sind in der ganzen gebildeten Welt zu zählen. Aber man sollte doch auch nicht verkennen, daß er, wie kaum ein Anderer, die Kunst versteht, aus einem Felde von Trümmern, die für die Meisten undeutbar sind, ein lebensvolles, bis in die Details klar erkennbares Gebäude wieder aufzubauen. Und daß dazu Gelehrsamkeit, die man ja Ebers nicht bestreiten kann, allein nicht ausreicht, sondern vielmehr noch dazu eine der wichtigsten der dichterischen Eigenschaften, eine starke, die Vorstellungen zur plastischen Greifbarkeit herausarbeitende Einbildungskraft gehört: das ist doch auch unleugbar. Ebers besitzt aber außerdem ohne Zweifel einen Vorzug, der, wo er mangelt, auch durch das größte dichterische Talent nicht aufgewogen werden kann: er hat einen unbefangenen, klaren und weiten Blick, wie ihn nur eine auf philosophischer Bildung ruhende Weltanschauung giebt, und das befähigt ihn, gegen jede geschichtliche Richtung vollkommen gerecht zu sein, weil er selbst immer den Standpunkt wahrer Humanität einnimmt. Diese Anerkennung des Dichters macht uns nicht blind gegen seine Mängel. Uns treten von solchen hier wie in seinen früheren Werken vornehmlich zwei entgegen. Erstens steht die Anknüpfung der Handlung und ihre Entwickelung mit ihrer Lösung in keinem entsprechenden Verhältniß. Die ersteren sind ebenso eingehend und gründlich, wie die letztere knapp und summarisch. Zweitens weicht Ebers in der Lösung tragisch[illegible] Conflicten möglichst aus. Diese letztere, ästhetische Ausstellung spricht aber zugleich für den milden, humanen Sinn des Verfassers.

Der vorliegende Roman spielt im Jahre 391 n. Chr. unter der Regierung des Kaisers Theodosius in Alexandria, der zweiten Stadt des römischen Weltreichs, dem Centralpunkt des alten Welthandels einerseits und der altberühmten Pflegestätte der Wissenschaften andererseits. Reichthum und Bildung, Prachtentwickelung, Liebe und Pflege der Künste und Wissenschaften sind dort heimisch. Das Christenthum ist damals bereits seit zwei Menschenaltern Staatsreligion; es ist nicht mehr die Religion der Armen und Bedrängten, sondern es ist hoffähig geworden, und die Vornehmen und Reichen haben es, wenigstens äußerlich, angenommen. Es ist aber auch nicht mehr der begeisterte, siegesgewisse Glaube, welcher für eine neue Geisteswelt die Menschenherzen erobert; sondern es beginnt zum Dogmatismus zu verknöchern; die Anhänger des Arius und die des Athanasius streiten sich über Wesensähnlichkeit oder Wesensgleichheit zwischen Sohn und Vater bitter herum und thun einander in den Bann. Andererseits ist das Heidenthum durch das kaiserliche Decret nicht in den Herzen seiner Anhänger ausgetilgt; namentlich die Massen, die Landbewohner in den Provinzen fahren, ohne Verständniß für die neue Staatsreligion, fort, den alten Göttern zu dienen. Unter den wohlhabenden und gebildeten Klassen in Alexandria hat sich nun unter Führung der Neuplatoniker in den Formen des heidnischen Tempeldienstes eine neue zugleich mystische und aufgeklärte Religion gebildet: ein höchst merkwürdiges Kunstproduct von Aesthetik, Philosophie und Lebensgenuß. Und der Repräsentant dieses alten und neuen Heidenthums, das dem Christenthum feindlich gegenübersteht, ist der Held des Romans, Serapis, nicht ein Mensch, sondern ein Gott oder richtiger ein Götterbild. Der Dichter läßt über ihn und seinen berühmten Tempel, das Serapeum, einen christlichen Priester wie folgt berichten:

„Am Nil herrschten nach dem Tode Alexanders des Großen die ptolemäischen Könige und in Alexandria richteten die ägyptischen Bürger ihre Gebete zu anderen Götzen wie die griechischen und Beide konnten sich zu keinem gemeinsamen Opfer vereinen. Da gab ihnen Philadelphus, der zweite Ptolemäer, ein weiser Mann, einen gemeinsamen Gott. In Folge eines Traumgesichtes ließ er ihn aus dem fernen Sinope am Pontus in die Stadt führen. Serapis hieß der Götze, welchen nicht der Himmel, sondern eines Menschen kluger Anschlag hier auf den Thron der Gottheit setzte: es wurde ihm (in Alexandria) ein köstlicher Tempel erbaut, den man heut noch zu den Wundern der Welt zählt, und man errichtete ihm ein Bild so schön, wie es menschliche Hände nur immer zu gestalten vermögen. Ihr kennt sie beide und wißt auch, wie sich vor der Verkündigung des Evangeliums ganz Alexandria, mit Ausnahme der Juden, in das Serapeum gedrängt hat."

Dieser Serapis und sein Heiligthum gelten dem Haupt der Christen, dem Bischof Theophilus, als das letzte Bollwerk des Heidenthums, das fallen muß, wenn dieses fallen soll. Ein kaiserlicher Erlaß ist eingetroffen, daß von nun an sämmtliche Tempel der alten Götter geschlossen werden müssen. Von dem Serapisbilde besteht die alte Verkündigung, daß mit seinem Sturze auch der Weltuntergang eintreten werde. Und diese Prophezeiung erregt auch in christlichen Kreisen nicht wenig Furcht. Eben deshalb besteht Theophilus auf die Zerstörung des Serapisbildes, um das sich inzwischen zu seiner Vertheidigung die Anhänger des alten Glaubens geschaart haben. Selbstverständlich vollzieht die Staatspolizei die Zerstörung — und die Welt bleibt in ihren Angeln.

Das Ringen zweier Culturwelten mit einander, das hier in dem Kampf um das alte Nationalheiligthum seinen äußern Abschluß findet, bildet den Inhalt des Romans. Einen großen Theil desselben füllt der Kampf im Serapeum, und was ihm als Vorbereitung vorausgeht, aus. Mit dem bekannten großen Geschick entwirft der Verfasser dabei ein in plastischer Greifbarkeit hervortretendes Bild des gewaltigen Bauwerks, seiner Structur und seines prachtvollen künstlerischen Schmuckes. Nicht minder klar entwickelt er aber dabei zugleich ein großartiges mit charakteristischen Typen gefülltes Gemälde der Menschen, welche auf diesem Boden agiren. An das Interesse, welches die tragische Gewalt dieser Kampfschilderung erregt, reicht dann das der Schilderung des Wagnerrennens nicht heran, wenn sie auch an sich durch die Lebendigkeit, mit welcher hier eine längst vergangene Welt in Scene gesetzt ist, nicht minder fesselt.

Auf dem Boden dieses Ringens zweier Welten läßt Ebers nun das Schicksal einer größeren Anzahl von Personen sich abspielen, für die er unsere innere Theilnahme zu gewinnen weiß. Natürlich gehört der eine Theil derselben zu den Heiden, der andere zu den Christen, und in den Herzensverhältnissen treffen dann drei Mal diese Gegensätze zusammen. Doch führt der Verfasser diese Conflicte zwei Mal zu einem versöhnenden Schluß und im dritten Fall tritt der Tod als Versöhner dazwischen. Die ernste und kluge schöne Gorgo und die lustige, leichtherzige schöne Sängerin Dada geben ihr Heidenthum, die erstere aus voller Ueberzeugung, die letztere ohne viel Bekümmerniß für die Religion der geliebten Männer auf. Die Christin Agme kann nur ihren geliebten heidnischen Sänger Orpheus, der bei der Vertheidigung des Serapeums schwer verwundet ist, bis zum Tode pflegen und zieht sich dann mit ihrem Schmerz in die Einsamkeit zurück. Ebers hat trotz des Reichthums an Gestalten, die den eigentlichen Roman erleben, für jede seine bestimmte charakterisirende Farbe und sorgt dafür, daß wir die Menschen, die er uns in ihren Lebensformen so anschaulich vorgeführt hat, nicht leicht vergessen können.

„Serapis" schließt sich würdig den früheren Romanen Ebers aus den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung, dem „Homo sum", den „Schwestern", dem „Kaiser" an und wird nicht weniger Freunde finden als diese.

Danzig, 13. Dezember.

* **[Provinzial-Landtag.]** Der westpreußische Provinzial-Landtag wird in diesem Jahre voraussichtlich schon in der zweiten Hälfte des Monats Januar einberufen werden, während bisher seine Session meistens in den Monat März fiel. Wie wir vernehmen, soll die Staatsregierung sich auch bereit erklärt haben, zu dem vom Provinzial-Ausschuß vorgeschlagenen Termin, Montag, 19. Januar, den Provinzial-Landtag zu berufen. Ein großer Theil der Vorlagen für denselben ist daher vom Provinzial-Ausschuß bereits fertig gestellt resp. vorbereitet worden.

—g— **[Wählerversammlung der Centrumspartei.]** Unter dem Vorsitz des Herrn Buchdruckereibesitzers König hielt gestern Abend im katholischen Vereinshause die Centrumspartei eine Versammlung, welche, wie der Vorsitzende mittheilte, den Zweck haben sollte, sich über das Verhalten der Partei bei der bevorstehenden Stichwahl schlüssig zu machen. Als Referent erhielt zunächst Herr Pfarrer Scharmer das Wort. Derselbe erklärte, daß er von dem Wahlcomité ermächtigt sei, zu erklären, daß das Comité beschlossen habe, bei der bevorstehenden engeren Wahl zwischen Herrn Eisenbahn-Director a. D. Schrader und Herrn Oberpräsidenten v. Ernsthausen der Wählerversammlung vorzuschlagen, für den Candidaten der Conservativen Herrn v. Ernsthausen einzutreten. Eine Wahlenthaltung vorzuschlagen, habe das Comité für unangemessen erachtet. Redner suchte darauf in längerer Ausführung den Entschluß des Comités zu begründen. Er wies darauf hin, die Stellung des Hrn. Schrader zum Culturkampf sei ihm unklar. Zwar seien auch die Ausführungen des Hrn. v. Ernsthausen über diesen Punkt ziemlich allgemein gehalten gewesen. Dessen Verhalten scheine ihm aber doch mehr Garantien zu bieten im Sinne des Centrums wünschenswerthe Lösung des kirchlichen Streites zu bieten. „Eine Hand wäscht die andere", meinte Redner. Die Liberalen seien Träger des Culturkampfes gewesen, und wenn sie jetzt für den Antrag Windthorst (Aufhebung des Expatriirungsgesetzes) gestimmt hätten, so wäre das aus Opposition gegen den Reichskanzler (!!) geschehen. Die langen Ausführungen des Redners gipfelten in dem Ausruf: Nieder mit dem falschen Liberalismus! Einen besonderen Vorwurf machte er den Freisinnigen daraus, daß dieselben bei der Stichwahl im Landkreise Danzig den Candidaten der Centrumspartei nicht unterstützt hätten (was übrigens nicht richtig ist, da im Landkreise bei der Stichwahl nicht nur viele Liberale für Pfarrer Stengert gestimmt, sondern zum Theil auch, um die Wahl des Landraths v. Gramatzki zu verhindern, für Ersteren gewirkt haben. D. Red.). Es sei also nur Revanche, wenn die Centrumspartei jetzt die Freisinnigen nicht unterstütze. Mit den Conservativen habe man mehr Berührungspunkte als mit den Liberalen. Der Beschluß des Comités wurde dann von der Majorität der Versammlung angenommen. Es sprach hierauf noch Herr Pfarrer Menzel, welcher im Wesentlichen den Ausführungen des Vorredners beitrat und nur noch betonte, daß man vor Allem den Liberalismus in Danzig zum Fall bringen müsse. — Hr. Maurermeister Wendt erklärte demnächst, daß er nicht mit dem Entschluße in die Versammlung gekommen sei, seine Zustimmung zu dem Beschlusse des Comités zu geben, da Herr v. Ernsthausen ein abhängiger Beamter sei. Die Ausführungen des Hrn. Scharmer hätten ihn nun aber doch bestimmt, ebenfalls für den conservativen Candidaten einzutreten. Es sprach schließlich noch Hr. Weinhändler Fuchs, welcher ebenfalls für den Beschluß des Comités eintrat. Man müsse mit den Männern des praktischen Christenthums, den Conservativen, zusammengehen. — Darauf wurde die Versammlung geschlossen.

* **[Verein der Gastwirthe.]** Der deutsche Gastwirths-Verband überreichte gestern dem Herrn Restaurateur Selonke durch eine Deputation des hiesigen Gastwirths-Vereins ein Gedenkblatt für langjährigen Betrieb der Gastwirthschaft. Im Anschluß daran ehrte der hiesige Gastwirths-Verein Herrn Selonke, der gestern sein fünfzigjähriges Jubiläum beging, ein bleibendes Andenken durch eine werthvolle Ehrengabe.

* **[Feuer.]** Gestern Mittags bald nach 1 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Frauengasse Nr. 17 gerufen. In einem Zimmer der zweiten Etage waren die Dielen und die Zwischendecke in Brand gerathen. Durch Entfernen der brennenden Holztheile und Ausgießen wurde der kleine Brand von der Feuerwehr bald beseitigt.

[Krawall.] Nach gestern hier circulirenden Privatnachrichten sollte in Sobbowitz ein größerer Arbeiterkrawall ausgebrochen sein. Man wollte sogar wissen, daß militärische Hülfe gewünscht worden sei. So weit wir erfahren konnten, sollen jedoch nur mehrere Gensdarmen dorthin abgesandt worden sein. Näheres und Zuverlässiges über die Sache war hier nirgend bekannt.

B. **Marienburg**, 12. Dezbr., Nachm. 4 Uhr. Wasser steigend 1,50 Meter am Pegel. Das Eis passirt noch wie vor hier vorbei.

§ **Marienburg**, 12. Dezbr. Der hiesige Gewerbeverein feiert am 27. d. M. sein 25jähriges Bestehen als früherer Handwerker- und jetziger Gewerbeverein. Der Handwerkerverein wurde am 30. Dezember 1859 gegründet und es faßte derselbe in der General-Versammlung am 29. Februar d. J. den Beschluß, von da ab den Namen „Gewerbe-Verein" zu führen. Die geplante Feier wird im Gesellschaftshause stattfinden und soll aus Concert, Festrede, Gesang und Ball bestehen. Aus Anlaß dieses Jubiläums soll Herr J. P. Mounath, welcher den Verein mit begründet und stets ein sehr warmes Interesse für denselben bethätigt hat, zum Ehrenmitgliede desselben ernannt werden. Ihm zu Ehren findet Abends 9½ Uhr im kleinen Saale des Gesellschaftshauses ein Festessen statt.

◊ **Lauenburg**, 12. Dezember. Der bereits vor einiger Zeit von uns erwähnte Verein zur Errichtung einer Fortbildungsschule für Handlungslehrlinge hat sich nunmehr constituirt und hielt gestern Abend in Wolfgram's Hotel seine erste Generalversammlung ab. Die Versammlung nahm das von einem Comité entworfene Statut an und wählte zu Vorstandsmitgliedern die Herren Rb. Hahn, Dr. Thiele, Wilhelm Lenz, Aug. Szutalski und Gustav Wedel. Der Schulunterricht wird voraussichtlich mit dem 1. Januar k. J. beginnen und enthält als Lehrgegenstände bis auf Weiteres: Schreiben, Rechnen und Geographie. Der hiesige Magistrat ist den Bestrebungen des Vereins durch unentgeltliche Hergabe eines Schulzimmers nebst Beleuchtung und Heizung entgegengekommen.

Vermischtes.

* Während in anderen Gegenden die diesjährige Hasenjagd nicht sehr ergiebig sein soll, wird aus Schlesien von einem ungewöhnlich reichen Ertrage der Jagden berichtet. So sind auf einer Treibjagd eines Breslauer Großgrundbesitzers 1708 Hasen geschossen worden, und von einem einzigen Gütlicher Rittergutsbesitzer konnten in 10 Tagen an 2000 Stück Hasen aus der Umgegend von Görlitz geliefert.

* In **Leipzig** starb am 10. d. Mts. die frühere Primadonna der Leipziger Oper, Frau Ida Weber-Theissen, die seit März d. J. der Bühne zwar thätlich nicht mehr angehörte, aber durch ihr früheres Wirken noch in allseitigen Beziehungen zu den dortigen Kunstkreisen stand. Ihr glänzendes Talent war durch Professor Engel in Berlin, Frau Marchesi in Wien und Frau Garcia in Paris für die höchsten Aufgaben des dramatischen Gesanges gebildet. Wie in Braunschweig und Königsberg, so war sie auch in Leipzig als Coloratur- und Wagnersängerin sehr beliebt.

* In **Stuttgart** feiert Frau Louise Schmidt vom Hoftheater am 17. d. M. das 70jährige Jubiläum. Sie trat in diesen Tagen in der Rolle der Bärbel in dem Schauspiel „Dorf und Stadt" von Charlotte Birch-Pfeiffer auf, über welche Leistung sich die Verfasserin selbst einst äußerte: „So wie Eure Schmidt kriegt ich's [illegible] bin!" [illegible] die Jubilarin (17. Dezember 1814) in Stuttgart zuerst in einer Kinderrolle auf. Sie hat unter neun Intendanten gewirkt. Mit Döring, Moritz, der Dennis-Peche, Stubenrauch u. A. spielte sie zusammen und ist jetzt die einzige noch Ueberlebende aus jener Glanzperiode des Stuttgarter Hoftheaters.

ac. **London**, 10. Dezember. Der edelmüthige Wohlthäter, der im vorigen Jahre anonym 5000 neue Sechspennystücke zur Vertheilung unter die Kinder in den Londoner Hospitälern und Armenhäusern an den Herausgeber der „Truth" sandte, hat dieses Jahr seine Schenkung auf 8000 derartige neue Münzen (4000 ℳ) erhöht und den Editor desselben Blattes ersucht, dieselben am Weihnachtstage unter die Kinder in den Londoner Armenhäusern, sowie in den zu den Armenhäusern gehörigen Krankenanstalten und Schulen zu vertheilen.

* Das Grand Opera House in St. Louis ist am Nachmittage des 23. November total niedergebrannt und dadurch ein Schaden von 125 000 bis 150 000 Dollars verursacht worden. Das Feuer war im vorderen Theil des Erdgeschosses ausgebrochen und hatte sich mit solcher Schnelligkeit verbreitet, daß das prächtige Haus in drei Stunden ein rauchender Schutthaufen war und nur noch die Mauern standen.

Jugendschriften.

*** Augusti. **Am deutschen Heerd.** Verlag von F. Hirt u. Sohn in Leipzig. Die bekannte Jugendschriftstellerin Brigitte Augusti bringt unter dem Titel „Am deutschen Heerd" eine Serie von Erzählungen, die der Jugend deutsches Leben und deutschen Charakter in verschiedenen Culturabschnitten vorführen sollen. Die uns vorliegende erste Erzählung „Edelfalk und Waldvöglein" ist in die Zeit der Minnesänger verlegt. Die Helden der geschickt geschriebenen Geschichte sind ein fahrender Sänger und dessen Sohn. Durch die mannigfaltigen Abenteuer, die der letztere erlebt, wird der Leser in das Leben und Treiben jener Zeit, zu ritterlichen Turnieren und Kämpfen, ja sogar bis nach Italien geführt, wohin einige der handelnden Personen nach dem Kreuzzug verschlagen sind. Ueberall hat sich die Verfasserin bemüht, den Sinn und das Interesse für die culturgeschichtlichen Verhältnisse bei der Jugend zu erwecken. Der Stil ist klar und einfach. Ein hübsches Beiwerk sind neben den Illustrationen gelegentlich eingestreute lyrische Gedichte von Scheffel, Wolf, auch Uebersetzungen ins Neuhochdeutsche von Gedichten von Walter von der Vogelweide. — So bietet das vorliegende Werk, auch äußerlich hübsch ausgestattet, eine geeignete Gabe für den Weihnachtstisch.

Im Verlag von E. Hänselmann in Stuttgart sind einige empfehlenswerthe Jugendschriften erschienen. Uns liegen vier größere Erzählungen vor, von denen zwei für Knaben, die andern beiden für Mädchen bestimmt sind. Von den für Knaben geschriebenen gebührt der: „Der Retter in der Noth" betitelten Erzählung von Luise Pichler der Vorzug. Diese Geschichte enthält eine etwas romanhafte aber interessante Lebensgeschichte des berühmten Vertheidigers von Colberg, Joachim Nettelbeck. Der erste Theil bringt die abenteuerlichen Seereisen des jungen Helden, auf denen er oft Gelegenheit hat, seine Thatkraft und seinen Edelmuth zu zeigen. Die zweite, mehr historische Hälfte schildert recht anschaulich und packend die heldenmüthige Vertheidigung Colbergs. — „Vom Stamm der Inkas" von Rudolph Scipio ist eine Erzählung aus dem Befreiungskampfe Südamerikas von der spanischen Herrschaft. Es geht da allerdings stets sehr wunderbar und abenteuerlich zu. Die Helden der Geschichte entgehen allen möglichen Gefahren auf die unwahrscheinlichste Weise, aber da die ganze Darstellung sonst packend und lebendig ist und der jugendliche Leser immerhin noch etwas geschichtliche Kenntniß mitbekommt, so können wir auch diese Erzählung empfehlen.

Die beiden Mädchenbücher „Brauseköpfchen" von Hedwig Prohl und „Feenhände" von Emma Laddey sind einfache und hübsch geschriebene Familienerzählungen, in denen die Leiden und Freuden der Mädchenjahre die Hauptrolle spielen. Die Geschichten sind um so viel mehr wahrscheinlich, als die beiden ersten, als sie weniger spannend sind. Vielleicht hätten die Verfasserinnen den Stoff etwas weniger hausbacken wählen können. Der Stil der Bücher ist klar und fließend, so daß auch sie als Weihnachtsgabe ihren Zweck erreichen dürften.

× Isabella Braun's gesammelte Erzählungen. XII. Band. „**Regenbogen**". (Verlag von J. F. Schreiber. Eßlingen.)

Die Verfasserin, Isabella Braun in München, scheint uns eine der berufensten Schriftstellerinnen für die Jugend zu sein. Dieser 12. Band ihrer Erzählungen, enthaltend „Das Gebet der Mutter", „Das blaue Kleid", „Was eine treue Schwester werth ist", „Ich hatt' einen Kameraden" und „Das alte Preisbuch", zeichnet sich durch seine schlichte herzliche Sprache aus und wird nicht verfehlen, die Jugend und sicher auch manches alte Herz zu entzücken. Den Geschichten, die auf wahre Erlebnisse zu beruhen scheinen, liegt stets eine ernste Moral zu Grunde, aber über der ganzen Darstellung ist ein poetischer Hauch ausgebreitet, und man kann sich den Zauber vorstellen, den dieses kleine Buch auf ein Kindergemüth ausüben muß. Dies Bändchen mit einem Widmungsgedicht an die Frau Prinzessin Ludwig von Baiern, zierlich und höchst sauber ausgestattet, kostet 2 ℳ.

Standesamt.

Vom 12. Dezember.

Geburten: Arb. Friedr. Wilhelm Tilsner, T. — Arb. Peter Stenka, T. — Bäckermeister Joh. Piernitzki, T. — Seefahrer Ferdinand Bialk, T. — Schneiderges. Carl Käswurm, S. — Bureaugeh. Max Strehl, S. — Arb. Johann Iwanski, T. — Drechslerges. August Raufeisen, T. — Kaufm. Heinrich Lichtenstein, T. — Schlosserges. Otto Kurz, S. — Werftarb. Rich. Volkmann, T. — Unehel.: 2 S., 2 T.

Aufgebote: Maurergeselle Johann Hermann Neubauer und Louise Auguste Kapitzki. — Sergeant Eugen Eduard Schulz hier und Wilhelmine Henriette Makrutzki in Neidenburg.

Heirathen: Tischlergeselle August Roschewitz und Margarethe Helene Bruder.

Todesfälle: S. d. Lehrers Herm. Collet, 3 W. — S. d. Arbeiters Herm. Haack, 3 J. — Dienstmädchen Dorothea Luz, 20 J. — Lehrer emeritus und Organist Michael Klotz, 71 J. — Unverehel. Meta Schmidt, 18 J. — Unverehel. Anna Schulz, 42 J. — Nähterin Amalie Louise Bartels, 62 J. — T. d. Schlosserges. Paul Masuchni, 2 M. — T. d. Zimmerges. Otto Buddel, 5 J. — S. d. Schuhmacherges. Ferd. Dekepper, 3 M. — Schuhmachermeister Robert Ferd. Ornowski, 63 J. — Aufwärterin Friederike Wilhelmine Stern, 73 J. — S. d. Schneiderges. Carl Käswurm, 5 Min. — Kasernenwärter August Schmechel, 40 J. — Unehel.: 1 T., todtgeb.

Am 3. Advent, Sonntag, den 14. Dezbr., predigen in nachbenannten Kirchen:

St. Marien. 8 Uhr Archidiaconus Bertling. 10 Uhr Superintendent Kahle. 5 Uhr Diaconus Dr. Weinlig. Beichte Sonnabend 1 Uhr und Sonntag 9½ Uhr. Donnerstag, Vorm. 9 Uhr, Wochengottesdienst Superintendent Kahle.

St. Johann. Vormittags 9½ Uhr Pastor Hoppe. Nachm. 5 Uhr Abendgottesdienst Prediger Auernhammer. Beichte Sonnabend, Mittags 1 Uhr, und Sonntag, Morgens 9 Uhr. Donnerstag, Vormittags 10 Uhr, Wochenpredigt Pastor Hoppe.

St. Catharinen. Vorm. 9½ Uhr Pastor Ostermeyer. Abend 5 Uhr Archidiaconus Wessel. Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Trinitatis. Vorm. Dr. Blech. Anf. 9 Uhr. Nachm. Prediger Dr. Malzahn. Beichte um 8½ Uhr früh.

St. Annen. Sonntag, Abends 6 Uhr, Missionar Urbschat. Alttestamentliche Texte. — Am Mittwoch, Nachm. 5 Uhr, Bibelstunde Dr. Blech, Holzgasse 20.

St. Barbara. Vormitt. 9 Uhr Prediger Hevelke. Nachm. 2 Uhr Prediger Fuhst. Beichte Sonnabend, Mittags 12½ Uhr, und Sonntag, Morgens 8½ Uhr. Mittwoch, Abends 7 Uhr, Missionsstunde in der großen Sakristei Prediger Fuhst.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vorm. 10½ Uhr Divisionspfarrer Collin.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) Vorm. 9½ Uhr Prediger Hoffmann.

St. Bartholomäi. Vormitt. 9½ Uhr Superintendent Hevelke. Beichte 9 Uhr Morgens.

Heilige Leichnam. Vorm. 9½ Uhr Superintendent Boie. Beichte 9 Uhr Morgens.

Diakonissenhaus-Kirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst Pastor Ebeling. Freitag, Nachm. 5 Uhr, Bibelstunde Pastor Ebeling.

St. Salvator. Vorm. 9½ Uhr Pfarrer Woth. Beichte um 9 Uhr in der Sakristei.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vorm. 9½ Uhr Pfarrer Stengel. Beichte 9 Uhr.

Kirche in Weichselmünde. Militär-Gottesdienst Vorm. 9½ Uhr Divisionspfarrer Köhler.

Kindergottesdienst der Sonntagsschule. Spendhauskirche. Nachm. 2 Uhr.

Mennoniten-Gemeinde. Vorm. 9½ Uhr Predigt und Abendmahlsfeier Prediger G. Mannhardt. — Nachmittags 3 Uhr Missions-Gottesdienst Pastor Mannhardt. — Sonnabend, 3 Uhr, Vorbereitungspredigt für die Abendmahlsfeier Prediger G. Mannhardt.

Bethaus der Brüdergemeinde. Johannisgasse Nr. 18. Abends 6 Uhr öffentliche Predigt Prediger Pfeiffer. Montag, Abends 7 Uhr, öffentliche Erbauungsstunde, derselbe. Donnerstag, Abends 6 Uhr, Divisionspfarrer Köhler. Freitag, Abends 7 Uhr, öffentliche Erbauungsstunde Pred. Pfeiffer.

Heil. Geistkirche. (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vorm. 9 Uhr und Nachmittags 2½ Uhr Pastor Kötz. Mittwoch, am Bußtag, Abends 6 Uhr, Pastor Kötz.

Königliche Kapelle. Frühmesse 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachm. 2½ Uhr Vesperandacht.

St. Nicolai. Roratenmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr Vicar Bleske. Nachmittag 3 Uhr Vesperandacht.

St. Josephs-Kirche. 7 Uhr Frühmesse. Vorm. 9½ Uhr Hochamt und Predigt. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht.

St. Brigitta. Militärgottesdienst. Früh, 7½ Uhr, heil. Messe mit deutscher Predigt Divisionspfarrer Dr. v. Mieczkowski. Roratenmesse 6½ Uhr, Hochamt mit Predigt 9¾ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht.

St. Hedwigs-Kirche in Neufahrwasser. 9½ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Vorm. 10 Uhr Prediger Röckner.

Baptisten-Kapelle, Schießstange 13/14. Vorm. 9½ Uhr und Nachm. 4½ Uhr Gottesdienst durch Vorlesungen. Montag und Donnerstag, Abends 8 Uhr, Betstunde.

Evangelisch-lutherische Kirche, Mauergang 4 (am breiten Thor). 10 Uhr Hauptgottesdienst Prediger Duncker. 6 Uhr Abendgottesdienst. Mittwoch, Abends 7 Uhr, Adventsandacht, derselbe.

Stadtverordneten-Versammlung!

am Dienstag, den 16. Dezbr. 1884, Nachm. 4 Uhr.

Tagesordnung.

A. Nicht öffentliche Sitzung.

Collecte. — Unterstützung. — Wahl von Mitgliedern a. zur Schätzungs-Commission bei Viehseuchen, — b. zu den Spezialgesundheits-Commissionen. — Anstellung eines Armenarztes. — Besprechung über die Wahl eines besoldeten Stadtraths.

B. Oeffentliche Sitzung.

Wahl eines besoldeten Stadtraths. — Dankschreiben. — Finalabschluß der Kämmerei-Kasse pro 1883/84. — Leihamts-Revision. — Resultat der letzten Stadtverordneten-Wahlen. — Verpachtung a. von Parzellen in Bodenbruch, in Neufahrwasser und am Galgenberge, — b. von Eisbahnen für Schlittschuhläufer, — c. eines Straßenterrains. — Vermiethung a. der Bleihofswohnung, — b. eines Grundstückes in Neufahrwasser. — Abtretung einer Wasserfläche an den Marine-Fiscus. — Genehmigung eines Abkommens über Entschädigung. — Bewilligung zu einem Innungs-Stiftungsfest.

Danzig, den 12. Dezember 1884.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Steffens.

Lotterie.

Bei der am 11. Dezember beendigten Ziehung der 3. Klasse 171. königl. preußischer Klassen-Lotterie wurden folgende Gewinne gezogen:

(Die Nummern, bei denen nichts vermerkt ist, erhielten einen Gewinn von 155 ℳ)

107 171 300 338 357 451 455 467 474 489 580 603 645 680 701 783 792 854 906 931 979 **1**005 198 257 377 381 387 493 515 (170) 533 536 542 554 594 672 701 705 737 790 797 804 895 909 970 978 (170) 998 **2**092 106 221 281 290 297 327 343 398 464 479 501 525 592 601 (170) 701 754 829 865 875 919 924 **3**111 174 263 406 440 442 483 531 760 937 **4**037 059 175 178 (170) 356 485 486 686 722 799 818 948 975.

5062 126 (170) 157 178 189 250 284 287 324 341 376 403 423 463 491 (200) 527 574 576 586 641 694 700 715 785 789 838 869 898 984 981 986 **6**075 (200) 091 156 (170) 178 180 199 228 266 329 400 432 456 457 524 531 569 583 595 620 657 714 755 765 820 925 (170) 943 **7**037 053 129 132 164 181 223 228 257 276 285 288 324 374 418 516 520 744 756 777 864 883 884 937 985 **8**009 024 (240) 032 041 051 070 108 202 212 317 402 (170) 473 553 723 757 801 802 **9**018 044 118 128 143 149 173 176 (170) 392 441 528 538 590 594 645 659 702 720 805 825 967.

10007 034 038 091 116 132 171 216 224 (170) 325 382 (200) 552 568 593 631 691 729 774 788 800 804 807 809 823 824 857 906 973 **11**173 193 301 402 445 585 610 624 629 630 671 688 703 709 736 814 886 898 **12**050 093 117 128 208 (170) 224 (170) 249 252 (200) 273 318 336 344 356 386 450 (170) 470 (170) 562 578 619 671 (200) 680 682 968 **13**138 159 242 251 (170) 295 360 408 435 534 572 580 633 654 695 740 799 878 897 (170) 914 961 997 **14**024 049 071 (170) 083 160 267 327 341 358 560 640 677 767 860 884.

15103 140 144 145 186 226 251 262 274 299 314 407 486 521 573 689 695 (170) 754 860 998 **16**017 049 065 206 237 296 402 537 655 697 844 883 887 888 992 993 **17**111 149 193 218 237 311 345 380 423 480 486 586 624 642 775 899 939 944 (170) 951 981 **18**081 149 (170) 160 177 205 365 434 609 612 (240) 635 735 765 768 791 858 923 927 931 992 999 **19**018 019 025 068 178 218 221 267 (170) 287 297 314 484 (170) 598 601 845 885 899 917 997.

20013 059 065 112 126 239 253 309 315 350 357 371 388 403 424 454 461 536 576 606 688 (170) 779 785 816 834 873 886 911 930 941 968 999 **21**103 118 152 167 222 235 237 243 270 314 (170) 346 363 389 392 428 504 515 558 563 628 650 (200) 784 789 802 924 932 **22**056 (170) 059 083 090 283 290 308 374 381 389 413 526 532 559 562 610 628 690 750 760 781 788 802 814 864 867 950 996 **23**070 131 170 269 275 389 411 711 717 744 (170) 753 793 809 816 831 870 922 931 984 **24**084 127 140 147 154 297 301 304 384 406 414 452 461 506 527 530 672 678 780 855 889 915 939 (170).

25027 030 069 097 129 200 414 430 486 493 514 536 550 563 651 702 753 845 939 980 **26**051 076 165 245 246 278 303 321 439 467 481 585 (200) 587 601 625 654 658 666 719 720 765 789 809 870 880 910 966 969 971 **27**077 119 189 247 (170) 305 329 505 527 552 571 653 676 754 759 784 785 (170) 913 944 993 **28**081 238 285 309 315 344 373 377 387 394 449 473 582 651 742 863 (200) 888 902 912 919 967 987 **29**025 054 (200) 197 270 312 455 456 457 467 474 519 704 (200) 721 742 755 766 828 839 875 981.

30049 091 138 163 256 257 292 298 359 406 421 (170) 440 458 604 656 657 668 673 682 729 807 850 918 962 **31**012 069 101 138 144 214 255 284 326 328 347 400 473 474 496 503 515 637 639 663 (170) 732 904 920 956 **32**142 191 207 215 242 261 280 318 (170) 435 523 563 663 674 694 737 771 863 906 (200) 917 973 **33**006 076 (170) 080 169 179 (170) 189 247 261 263 (170) 313 337 422 518 586 821 845 871 873 909 924 930 955 **34**011 035 060 089 205 234 235 249 369 396 440 (170) 456 534 702 730 801 852.

35002 063 070 127 153 168 304 431 469 479 490 540 566 596 700 933 938 987 **36**073 080 163 194 361 458 476 (170) 479 484 515 588 609 614 640 785 826 901 905 928 944 **37**024 068 114 162 196 239 385 485 (200) 571 590 762 (170) 767 771 896 901 925 934 **38**031 047 074 121 124 243 343 354 484 489 590 628 714 791 893 908 972 **39**000 041 124 125 142 154 196 213 (170) 379 417 441 446 488 493 535 605 648 750 757 829 934.

40008 018 077 106 149 255 282 318 (170) 445 462 465 489 (170) 538 555 (170) 574 578 617 (170) 653 683 803 808 856 (170) 923 934 942 (170) 963 **41**061 (170) 081 171 459 549 624 662 703 819 (170) 829 833 905 **42**065 093 181 259 302 328 333 352 398 487 492 499 512 560 658 659 682 758 763 796 (170) 817 819 836 875 **43**023 056 074 216 315 (170) 320 493 575 586 594 634 (200) 660 661 667 675 739 775 781 811 903 920 973 (240) **44**037 109 144 266 333 359 405 427 440 (240) 486 594 884 901 927.

45015 089 159 280 329 442 492 541 573 587 648 655 693 706 716 838 924 928 (200) **46**020 153 230 (170) 271 272 (170) 484 504 606 767 814 875 933 991 **47**001 033 (170) 059 084 126 138 206 437 438 446 582 599 614 663 680 764 781 784 844 914 925 935 939 **48**118 237 261 265 344 380 383 392 409 414 760 769 (200) 817 939 **49**211 220 362 365 396 (240) 422 455 610 681 768 773 791 868 925 977.

50132 (170) 175 201 226 306 322 381 423 536 605 634 715 750 871 876 **51**001 027 058 142 213 284 316 403 (170) 408 461 511 513 531 570 645 682 781 793 914 915 937 938 (170) 997 **52**039 062 114 (170) 115 138 182 235 (240) 289 396 606 (200) 617 633 667 685 720 848 857 862 866 885 898 946 (200) 980 **53**006 031 084 088 121 124 140 182 191 232 428 569 580 594 661 743 782 819 832 934 **54**008 019 054 078 114 168 174 182 201 255 (170) 314 321 330 349 401 524 626 711 754 787 861 887 928 952 997.

55008 028 071 129 142 (200) 158 162 171 179 198 224 (200) 232 307 310 343 405 449 (170) 487 497 580 613 (170) 681 725 740 782 848 941 950 968 977 **56**006 084 183 269 335 386 492 545 595 812 828 896 **57**011 023 028 090 136 144 150 192 (240) 203 221 (170) 241 351 413 420 460 463 468 507 589 602 606 629 668 678 730 748 762 782 798 829 833 924 960 **58**089 151 226 235 263 (170) 378 522 697 747 923 **59**029 036 075 (170) 102 249 260 265 407 423 447 460 473 560 679 703 720 772 825 875 997.

60071 076 128 184 255 326 380 388 518 536 556 581 585 604 606 624 632 (170) 659 707 709 784 844 895 942 962 **61**037 047 093 176 201 211 226 227 246 254 268 387 (170) 454 474 477 484 521 560 653 656 (170) 686 687 758 891 930 941 988 992 **62**038 071 092 133 147 148 185 206 247 444 446 508 554 573 586 591 594 626 668 672 687 694 945 **63**054 077 095 117 163 (170) 188 228 261 280 486 506 627 633 777 877 990 **64**018 033 127 215 376 391 463 505 (170) 547 551 566 593 740 786 893 907 989.

65020 027 (170) 161 219 254 287 335 432 494 545 551 569 639 709 717 822 856 890 939 996 **66**001 013 089 097 (240) 111 183 299 328 358 385 387 428 473 794 816 868 884 949 **67**051 090 126 154 227 (200) 289 294 433 771 775 787 795 857 904 912 913 941 **68**043 070 140 146 221 248 268 356 385 (200) 440 526 533 580 607 649 723 775 790 816 963 (170) **69**040 083 138 185 211 229 257 293 362 373 405 (170) 413 433 693 717 847 901 910 960.

70016 061 160 294 401 (200) 459 690 692 781 812 843 911 920 967 987 **71**059 076 178 209 217 303 307 372 470 503 617 658 699 883 924 960 **72**123 125 165 197 252 384 466 (200) 483 642 705 767 793 811 894 981 **73**118 153 165 224 252 264 269 270 373 407 435 539 554 590 605 769 829 845 858 863 872 930 **74**009 025 (240) 091 155 (170) 164 230 249 263 269 286 292 295 345 375 449 487 505 507 528 561 580 707 (240) 773 774 778 867 874 875 (170) 945.

75139 142 246 256 281 325 421 444 481 491 555 575 606 650 676 743 781 921 950 **76**030 055 166 169 229 236 254 282 284 332 409 (200) 430 499 512 591 710 763 769 882 885 888 997 **77**003 160 163 242 264 333 351 389 505 541 605 827 866 897 920 990 **78**014 103 183 228 (170) 265 314 (200) 359 469 528 (170) 542 560 691 800 819 897 928 956 995 **79**013 023 027 037 115 217 290 314 319 333 335 411 430 478 490 496 516 638 664 868 912 932.

80052 073 (170) 080 161 196 458 461 462 492 503 545 623 632 653 736 765 784 790 869 925 948 957 973 **81**005 015 055 064 (170) 070 106 111 189 277 300 321 335 486 (200) 542 590 631 (170) 656 694 711 712 713 717 731 760 797 833 846 882 935 946 951 988 **82**000 142 204 237 271 286 287 294 322 353 377 404 406 444 (170) 493 508 560 571 690 697 799 (200) 861 (240) 866 888 965 (170) **83**005 060 073 293 (170) 323 381 408 468 507 566 812 830 854 908 921 925 929 948 964 973 **84**034 071 085 250 253 276 278 292 307 331 340 386 442 448 573 (170) 640 669 740 767 773 781 787 803 816 862 879 900 (170).

85035 083 165 244 296 304 313 512 524 578 607 650 659 680 683 707 923 980 996 **86**057 114 (170) 126 150 196 210 267 311 314 326 343 428 531 545 559 569 630 875 880 916 925 958 994 **87**039 055 093 097 119 128 137 270 306 315 318 356 364 525 546 552 633 651 673 677 802 839 893 898 **88**127 184 188 190 261 321 454 516 559 564 578 638 (200) 642 769 999 **89**003 179 180 198 228 238 310 391 418 459 474 499 510 597 635 651 719 739 859 974 976.

90048 068 134 139 295 354 387 458 537 564 625 636 645 647 699 723 **91**043 118 147 236 276 422 (170) 533 537 575 588 695 772 (200) 788 (200) 849 888 967 998 **92**056 059 074 (170) 212 225 230 255 326 338 368 416 448 467 491 539 547 600 617 708 785 797 814 846 878 **93**013 090 148 212 225 (170) 239 245 262 301 320 350 365 (170) 396 (170) 464 493 520 545 551 616 619 639 719 748 815 900 904 **94**008 021 027 034 (170) 058 087 175 180 (170) 216 (200) 354 369 443 520 557 (200) 580 664 707 740 776 823 838 901 930 935 940.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 12. Dezember. — **Wind:** SW.

Angekommen: Heinrich Moll, Meyer, Hartlepool; Meta, Wallis, Leith; Kohlen. — Lotte (SD.), Oesterreich, Moß, leer. — Elise Metzler, Hansen, Shields, Kohlen.

Gesegelt: Venus, Hansen, Rönne, Kleie. — Haabet, Thun, Rouen, Holz. — Sjaelland (SD.), Johnsen, Aarhus, Kleie und Güter. — Rouen (SD.), Rowsell, Ostende, Holz.

Im Ankommen: Bark „Düppel", 2 Schiffe.

Schiffs-Nachrichten.

Brouwershaven, 11. Dez. Das, wie in der Abend-Ausgabe gemeldet, auf der Orsterbank gestrandete Schiff ist die schwedische Bark „Marnixborg", von Skutskär mit Planken nach Sevilla. Die Mannschaft ist in Helvoetsluis angelangt.

Newyork, 11. Dezbr. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94⅜, Wechsel auf London 4,81, Cable Transfers 4,85½, Wechsel auf Paris 5,27½, 4% fundirte Anleihe von 1877 123¾, Erie-Bahn-Actien 14¼, Newyorker Centralb.-Actien 88¼, Chicago-North Western-Actien 85½, Lake-Shore-Actien 64½, Central-Pacific-Actien 33⅞, Northern Pacific-Preferred-Actien 39¾, Louisville und Nashville-Actien 25⅛, Union Pacific-Actien 48⅝ Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 75⅝. Reading u. Philadelphia-Actien 22⅛, Wabash Preferred-Actien 12⅝, Illinois Centralbahn-Actien 119, Erie Second-Bonds 56⅝, Central-Pacific-Bonds 112¼.

Englisches Haus. Hehring a. Nürnberg, Bühler a. Dresden, Camnitzer a. Tuchel, Camnitzer a. Schwetz, Hoffnung a. Freystadt, Rolfs a. Bremen, Menck a. Cassel, Piazolo a. Hockenheim, Germann a. Bukarest, Langner a. Berlin, Kaufleute. v. Wenden a. Bromberg, Major. Martini a. Hamburg, Ingenieur.

Hotel du Nord. v. Weiher nebst Gemahlin aus Vietzig, Rittergutsbesitzer. Necom a. Berlin, Lohf aus Berlin, Bloch a. Berlin, Kaufleute. Willutzky aus Kalluosse, Gutsbesitzer. Löwenberg a. Hamburg.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgende besonders bezeichneten Theile: H. Röckner — für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann; sämmtlich in Danzig.

Geehrtester Herr! Ich fühle mich verpflichtet, Ihnen für die ausgezeichnete Wirkung Ihrer Schweizerpillen meinen Dank darzubringen. Seit längerer Zeit mit Magen- und heftigem Kopfleiden behaftet, welch' letzteres mich nur zu oft an Ausübung meines Dienstes hinderte, ließ ich mich durch Anrathen von Bekannten bewegen Ihre Schweizerpillen zu erproben und bin seit dem Gebrauch derselben vollständig hergestellt und werde dieselben nie mehr ausgehen lassen. Falls Sie diese Zeilen der Oeffentlichkeit übergeben, wünsche ich von ganzem Herzen, daß meine Erfahrung manchen Leidenden zum Versuch und zur Heilung verhelfen möge. Nochmals meinen herzlichsten Dank. Hagenbach, (Bayr. Pfalz), im Januar 1884. Lorenz Dörr, Bahnwart. Erhältlich à Schachtel ℳ 1 in den Apotheken.

Heute früh 5 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der Lehrer emerit.

Michael Klotz

im 72. Lebensjahre.

Diese Trauer-Anzeige widmen allen Verwandten und Freunden

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 14. d. Mts., 3 Uhr Nachm., von der evangel. Kirche zu Oliva aus statt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Christburg Nr. 20 Band I., Blatt 305, auf den Namen der Wittwe **Selinde Frost** geb. **Gedovius** in Christburg eingetragene, in Christburg belegene Grundstück

am 14. Februar 1885,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1,38 M. Reinertrag und einer Fläche von 9 Ar 70 Quad.-Mtr. zur Grundsteuer, mit 198 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungs-Termin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 16. Februar 1885,

Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Christburg, den 29. Novbr. 1884.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 141 die Firma **R. Jungfer** zu Neustadt Wstpr. und als deren Inhaber der Apotheker **Robert Jungfer** ebenda eingetragen worden. (6515

Neustadt Wstpr., 9. Dezbr. 1884.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist die unter Nr. 261 eingetragene Firma **Gustav Schnakenberg** des Kaufmanns Gustav Schnakenberg gelöscht. (6526

Marienburg, 4. December 1884.

Königl. Amtsgericht III.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen der Handelsfrau Wittwe **Josepha von Belakowicz**, geborene **Lehmann**, zu Culmsee ist in Folge eines von der Gemeinschuldnerin gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 31. December 1884,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Verhandlungszimmer Nr. 2, anberaumt. (6538

Culmsee, den 11. Dezember 1884.

Wawrowski,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts. J. V.

Der Zwangsverkauf des

Ritterguts Labiszynek mit Vorwerk Lawiczno und Pietrowo

ist vor dem Königl. Amtsgericht in Gnesen auf

Donnerstag, 8. Januar 1885,

Vormittags 10 Uhr,

anberaumt. Größe 6300 Morgen, darunter 4400 Morgen Acker, 700 Mg. Wiesen, 470 Morg. Forst. Der Acker größtentheils Weizen- u. Rübenboden. Die Wiesen gut und ertragreich.

Grundsteuer-Reinertrag 13137 M. 81 ₰, Landschaftstaxe 871800 M. Winterungsbestellung per 1885: Weizen 180 Morg., Roggen 1350 Mg. Mit Sommerung waren bestellt 1884 ca. 370 Mg. Halmfrüchte, 320 Mg. Erbsen, 390 Mg. zur Gründüngung, 740 Mg. Kartoffeln, 100 Mg. Rüben. — Gebäude u. Inventar in gutem Zustande. Herrschaftliches, sehr geräumiges Wohnhaus, auch Park. — 72 Pferde, 12 Fohlen, 89 Rindvieh, 1730 Schafe, 27 Schweine. Zum Gute gehören Brennerei, Dampfmahlmühle, Molkerei mit Lawall und Ziegelei.

Der schöne Besitz in bester Lage, 7 Km. Chaussee v. Gnesen u. Gnesener Zuckerfabrik, ist Kaufliebhabern bestens zu empfehlen und wird den Reflectanten der landschaftliche Sequester, Herr Hauptm. **Wieruszewski**, die Besichtigung gern gestatten und etwaige Auskünfte bereitwilligst ertheilen. Hypothekengelder zum größten Theil unkündbar. (6535

Der Unterrichts-Salon des Herrn **Henry Bode**, Schmiedegasse 17, 2 Treppen, erfreut sich noch immer einer günstigen Gelegenheit, sich leicht und schnell das Englische und Französische anzueignen. Für Schwed., Dänisch, Norwegisch, Poln. (Lehrer ein Pole), Ital. und Spanisch wird bestens Rechnung tragen. 9—10 Uhr Abends Schreibe-Uebungen, Probeschriften liegen auf. (6576

Hundehalle.

Morgen Abend findet ein

Wohlthätigkeits-Concert

zum Besten

armer Kinder Danzigs

in meinem Lokale statt. Der Ertrag wird zur

Weihnachtsbescheerung

derselben verwandt.

Das Concert wird von der ganzen Feld-Artillerie-Kapelle,

unter persönlicher Leitung ihres Musikmeisters Herrn **A. Krüger** ausgeführt und beginnt um 6½ Uhr.

Entrée wird nicht erhoben, sondern es kostet jedes Getränk 5 Pf. mehr als sonst.

Im Interesse der Armen, bitte höflichst um recht zahlreichen Besuch und großen Durst.

Hochachtungsvoll

Emil Weinlandt. (6595

Die „Rheinweinhandlung zum Rheingau“ v. E. Gümbel in Bingen a. Rh. u. Danzig,

Hundegasse 96,

offerirt zu ermäßigten Preisen ihre naturreinen Originalgewächse und macht auf folgende Sorten besonders aufmerksam:

Weiße Rheinweine.	pr. 1/1 Flasche	Moselweine.	pr. 1/1 Flasche
Laubenheimer	M. 1,—	Enkircher	M. —,80
Binger Schloßberger	„ 1,25	Zeltinger	„ 1,—
Dr. Eisler	„ 1,50	Brauneberger	„ 1,50
Niersteiner	„ 1,60	Josefshöfer	„ 2,—
Rüdesheimer	„ 2,—	Scharzhofberger	„ 2,75
Rauenthaler	„ 2,25	Bernkastler Doktor	„ 3,50
Binger Scharlachberger	„ 2,50	**Rothweine.**	
Binger Scharlachberger Auslese	„ 3,50	Steeger	„ 1,—
		Walporzheimer	„ 1,50
Rüdesheimer Berg	„ 5,—	Ober-Ingelheimer	„ 2,—
Schloß Johannisberger	„ 8,—	Aßmannshäuser Auslese	„ 4,—

Bei Abnahme von 25 Flaschen wird ein Sconto von 5 % bewilligt.

Haupt-Gewinne im W. von Reichsmark

50,000

Schluß-Ziehung

der I. Lotterie Großherzoglicher Kreishauptstadt Baden-Baden.

20,000, 10,000, 5000 u. s. w.

Ziehung vom 16. bis 19. dieses Monats.

Original-Voll-Loose à 6 Mark 30 Pf.

empfiehlt und versendet so lange Vorrath die Haupt-Collection von

Hermann Franz, Hannover,

an welche Bestellungen baldmöglichst zu richten sind.

(Gewinn-Liste franco und gratis.) (5827

Beschluß.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns **Max Goldstrom** zu Bütow ist durch Zwangsvergleich beendet. (6550

Bütow, den 4. Dezember 1884.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die **Lehrerstelle** an der neu gegründeten Schule in **Kowall**, mit welcher außer freier Wohnung und Feuerung ein baares Einkommen von 750 M. verbunden ist, soll sofort mit einem evangelischen Lehrer, welcher die zweite Prüfung bereits abgelegt hat, besetzt werden.

Bewerber um diese Stelle wollen ihre Meldungen nebst Zeugnissen binnen 3 Wochen bei uns einreichen.

Danzig, den 6. Dezember 1884.

Der Magistrat.

Weihnachts-geschenk f. Jäger!

Jagd u. Hege des Europäischen Wildes.

Ein Handbuch für Jagdliebhaber und angehende Jäger, auf Grund eigener Erfahrungen und Beobachtungen zusammengestellt v. Baron **Ferdinand v. Nolde.**

Geschmackvoll gebunden 4 M.

Das Werk zerfällt in folgende 3 Theile: I. **Haarwild.** II. **Federwild.** III. **Jagdhunderassen.**

Die letzteren bearbeitete A. v. Hirschfeld.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. (5816

Berlin W. 57.

R. Eisenschmidt.

Rich. Wagner.

Lebensbericht. (Selbstbiographie): („Das Werk und die Aufgabe meines Lebens“). 10 Bg. Pr. geb. 3 M. 50 ₰

Verlag von **Edwin Schloemp** in Leipzig.

Feinste **Tischbutter**, à ℔ 1,20 M. bis 1,40 M., vorzügliche **Kochbutter**, à ℔ 80—90 ₰, empf. die Milchhandlung Langgasse Nr. 67 von **Schönsee.**

Neue

Taschentuch-Parfüms.

Gustav Lohse's

Excelsior, Syringia, Carmen &c.,

à Flacon 2 und 3 M.,

Parfüms in allen Blumengerüchen, feinste Toiletteseifen, Haaröle, Pomaden, Räuchermittel &c.

empfehlen billigst (6565

Gebr. Paetzold,

Hundegasse Nr. 38, Ecke Melzergasse.

Frost-Stifte beseitigen in einfach. Weise die **hartnäckigsten** Frostschäden. Zu haben in der St. Marien-Droguerie.

Elastische Sauggebisse, bester Zahnersatz, Vorzüge: Unzerbrechliche Gummiplatte, vorzügliches Festsitzen im Munde ohne Druck, naturgetreues Aussehen und Brauchbarkeit beim Kauen, fertigt **F. F. Schröder**, Danzig, Langgasse 53, Eingang Beutlergasse. Preis pro Zahn 3 M. Für Auswärtige Zähne ohne Platte in 30 Minuten, ganze Gebisse in 4 Stund. Bekannte sichere Patienten zahlen in Theilzahlungen nach Belieben. (6219

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle mein großes Lager Puppenköpfe, Puppenrümpfe und Perrücken, sowie Damen-Einsteckkämme u. Nadeln, Kämme und Bürsten zu ausnahmsweise billigen Preisen.

Julius Balsam,

Gr. Scharmachergasse Nr. 7, neben der Reichsbank. (6575

Zum Feste empfehle mein anerkannt bestes Weizenmehl (Prangschiner Mühle) zu hiesigen Mühlenpreisen, feinst. Kaisermehl, Preßhefen täglich frisch. Zum Winterbedarf habe für feinste weiße, graue Erbsen und Bohnen bestens gesorgt und halte solide Preise; für Wiederverkäufer lohnender Rabatt.

6525) **Rud. Arendt**, Fischmarkt 33.

Speise-Karpfen,

pro Pfund 70 Pfg. werden versandt.

Gutsvorstand Finkenstein, **Westpreußen.** (6578

Haupt- und Schluß-Ziehung vom **16. bis 19. December 1884.**	I. Lotterie Großh. Kreishauptstadt Baden. 3000 Gewinne — darunter Hauptgewinne i. W. v.: 20 000 M. 10 000 M. **50 000 Mark** 5000 M. 3000 M. 2000 M. u. s. w.	**Original-Loose à 6 Mk. 30 Pf.** sind zu beziehen durch **F. A. Schrader**, Haupt-Collecteur, Hannover, Gr. Packhofstraße 28.

Journal-Lesezirkel in L. Saunier's Buchhandlung A. Scheinert.

An alle Zeitungsleser!

„Tägliche Rundschau“

unter Mitwirkung von mehr als hundert der berühmtest. Schriftsteller u. Gelehrten Deutschlands herausgegeben von

Friedrich Bodenstedt

mit täglicher Unterhaltungs-Beilage

Preis: vierteljährl. 5 Mk. bei allen Reichspostanstalten u. Zeitungsspediteuren

Einrückungs-Gebühr in diesem ganz

hervorragend wirksamen Anzeige-Organ

40 Pfennig für die 5spaltige Zeile.

Der beste Beweis, dass diese durchaus **eigenartige politisch-unparteiische Zeitung** einem wirklichen und allgemein empfundenen Bedürfniss abgeholfen hat, liegt in der Thatsache, dass die „Tägliche Rundschau“ schon nach dreijährigem Bestehen zu den weitverbreitetsten Tageszeitungen des gesammten deutschen Reichs gehört, in welchem sie überall sich in den angesehensten Familien **fest** eingebürgert hat. Sie ist dort ein so lieb gewordener täglicher Gast, dass tausende von Lesern in Zuschriften **an** das Blatt dem Sinne nach übereinstimmend bekunden: sie würden **nie** wieder eine andere Zeitung lesen und könnten jetzt gar nicht begreifen, dass sie früher an einer anderen Zeitung Befriedigung **gefunden** hätten!

Denjenigen, welche nicht gerade Fachpolitiker sind, macht die **„Tägliche Rundschau“**, welche unstreitig die belehrendste und **unterhaltendste deutsche Zeitung** ist, das Halten einer anderen Zeitung völlig entbehrlich, und es sollte jedes Familienoberhaupt in seinem, wie im Interesse seiner Familie, nicht säumen, wenn **zunächst** auch nur probeweise, auf die **„Tägliche Rundschau“** zu abonniren!

Verlag der **J. G. Cotta'schen Buchhandlung in Stuttgart.**

Soeben erschien:

Torald,

Der Hohenzollern Ahnherr unter Christi Kreuz.

Von

Oskar Gutsche.

Zwei Bände in Octav von (zusammen) 1003 Seiten. Geheftet M. 15. Elegant gebunden M. 18.

Das vorliegende Werk beschäftigt sich mit dem Problem der künstlerischen Darstellung des Menschen, welcher Gott sucht. Der Verfasser entschied sich, die Aufgabe — das Finden Gottes — auf historischem Wege zu lösen. Die tief religiös angelegte Natur des Menschen, welchen er schildert, findet ihre Befriedigung durch die persönliche Begegnung mit Gott, d. h. mit Jesus Christus während seiner Leidenszeit zu Jerusalem. Die durch einen kurzen, aber hoch bedeutsamen Verkehr mit dem Heiland gegebene. Auszeichnung mochte Verfasser niemand Anderem, als einem Deutschen, und unter diesen nur seinem Königshause gönnen. — So ist das die ganze antike Welt umfassende Lebensbild zugleich patriotischer Roman und realistisch durchgeführte Messiade. (6533

Alten Nordhäuser Korn!

unter Garantie der Echtheit!

versende in Gebinden von 5 Liter an à Liter M. 1,50 inclusive Faß, gegen Nachnahme oder vorherige Casse.

Rud. Kämpf,

Firma **Kämpf & Hügues,**

Korn-Branntwein-Brennerei,

3849) **Nordhausen.**

Grand Hotel

Stadtbahn-Station. **Berlin.** Alexander-Platz.

Neu eröffnet. Elegante Einrichtung. Billige Preise. Fahrstuhl.

H. C. Welsch,

2393) **Director.**

Angra-Pequena-Liqueur,

feinster Gesundheits- u. Tafel-Liqueur in 1/1 und ½ Fl. zu 1,75 und 1 M. empfiehlt

J. G. von Steen,

Holzmarkt 28.

Niederlagen b. Hrn. **A. Fast**, Langenmarkt, **M. Bradtke**, Ketterhagergasse. (6405

Rheinwein, eig. Gew., rein, kräftig, direct v. Weinbergsb. **J. Wallauer**, Kreuznach, Ltr. 55 u. 70 ₰ v. 25 L. an u. N.

Copirbücher 1000 Bl., vorzüglich, M. 2,75, **Preis-Courante, Circulaire, Frachtbriefe, Anhänge-Marken, Musterbeutel** billigst. **Eleg. Visitenkarten**, 100 St. 75 ₰, bei **L. Keseberg, Hofgeismar.** Muster fr. (1812

Zur Erhaltung der Gesundheit, Reconvalescenten zur Stärkung ist das

Doppel-Malzbier

(Brauerei **W. Russak**-Bromberg) sehr zu empfehlen. Dieses sehr nahrhafte Bier ist vorräthig in Flasch. à 15 Pf. bei

Robert Krüger,

Hundegasse 34.

Elastische

Saugegebisse.

Bester Zahnersatz! Eigene Erfindung. D. R. Patent Nr. 27804.

Vorzüge: Unzerbrechliche, schmale Gaumenplatte. Bisher nicht erreichtes Ansaugen. Naturgetreues Aussehen. Kein Druck u. keine schädl. Klammern.

Dr. R. Telschow, (3942

k. k. Hofzahnarzt, Berlin, Leipzigerstr. 90.

150 Briefmarken für 1 M.

Alle garantirt echt, alle verschieden, z. B. Canada, Cap, Indien, Chili, Java, Brschwg., Austral., Sardin., Rumän., Spanien, Vict., etc. R. Wiering, Hamburg.

Für **Juwelen, Gold und Silber** werden die höchst. Preise gezahlt. **Rosenstein**, Juwelier, Goldschmiedegasse 5.

Bäckerei-Verkauf.

Ein durchweg gut erhaltenes und gut gelegenes Grundstück, worin seit 30 Jahren Bäckerei mit Erfolg betrieben wird (gut verzinslich), ist unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen.

Adressen unter Nr. 6571 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Hypotheken-Kapitalien

zu 4¾ Proc. incl. Amortisation- und Verwaltungskosten, bis zu einer Höhe, wie dieselben bisher noch nicht begeben, auch nach d. Landschaft, werden beschafft.

G. Meyer,

Gr. Orsichau bei Schönsee.

Preiswerthe Güter

von 300—16000 Morgen, darunter schöne Besitzungen, die wegen Erbtheilung verkauft werden sollen; ebenso mehrere Besitzungen, die aus anderen Gründen verkauft werden müssen; werden unentgeltlich zum Kauf nachgewiesen. (1810

G. Meyer,

Gr. Orsichau bei Schönsee.

Eine Brauerei,

ober- und untergährig, im Betriebe, in einer lebhaften Provinzialstadt Westpreußens, worin Sitz der Kreisbehörden, Amtsgericht, Gymnasium, ist auf 10—15 Jahre zu verpachten.

Nähere Auskunft in der Exped. d. Ztg. unter Nr. 6514.

Ein Eisenwaaren-Geschäft

Umsatz jährlich 100000 M., 27 Jahre in einem Besitz, ist preiswerth zu verkaufen durch **F. Andersen**, Fleischergasse 68 E. (6386

Pachtgesuch.

Eine rentable Gastwirthschaft, womöglich in einem Kirchdorfe, wird per 1. Februar 1885 oder später unter soliden Bedingungen zu pachten gesucht.

Offerten unter **P. P. 25** postlag. **Dirschau** erbeten. (6577

Ich bin Willens meinen

Zweimaster,

sog. Schooner, zum Steineheben bisher eingerichtet, mit vollständiger Takelage, und in gutem baulichen Zustande zu verkaufen. Kauflustige mögen sich bei mir melden.

August Busan, Besitzer in Tolkemit. (6489

Locomobilen.

2 Locomobilen mit Dreschkasten, neuester Construction, untadelhafter Reinigung, wenig benutzt, sind wegen andauernder Krankheit des Besitzers unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näheres unter Nr. 6083 in der Expedition dieser Zeitung.

Eine Ladeneinrichtung,

passend zum **Cigarren-Geschäft**, wird zu kaufen gesucht Näheres **Langenmarkt Nr. 26**, Laden. (6591

Hamburger Cigarren.

Ein tüchtiger **Vertreter** zum Verkauf von Cigarren an Private und Händler wird gesucht. Off. u. H 08049 an **Haasenstein & Vogler**, Hamburg.

Gutgeschnitzte u. stark geb. **Schaukelpferde** zu verk. Hohe Seigen 16.

Ein **echter Mops** ist Langgasse 24 zu verkaufen, III. Etage. (6573

Ein Lehrling mit **guter Schulbildung** kann zum **1. Januar 1885** eintreten bei (6562

Gottheil & Sohn,

Hundegasse 5.

Photogr. artist. Atelier.

Für ein lucratives Fabrikgeschäft wird ein stiller resp. thätiger

Theilnehmer

mit einer Einlage von ca. 30 000 M. gewünscht. Adressen erbeten unter Nr. 6573 in der Exp. dieser Zeitung.

Ein sehr ordentl. nüchterner Mann der sehr gute langjährige Zeugnisse von Herrn Geh. Commerzienrath Goldschmidt besitz, wünscht irgend eine Stelle als Aufseher, Portier od. sonst dergleichen. Zu erfragen Bleihof 5, Thüre 2.

Ein jung. Mann,

der mit dem Getreide-Geschäft vollständig vertraut ist, gegenwärtig noch in Stellung, sucht per 1. Januar 1885 anderweitig Stellung. Gute Empfehlungen stehen zur Seite.

Gef. Offerten unter Nr. 6431 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein **Kandidat d. klass. Phil.**, ev., nicht musikal., w. excl. Naturw. bis Sek. vorb. u. gute Zeugn. nachw., sucht v. 1. Januar 1885 Stellung als

Hauslehrer

in familiärem Kreise, zu jüng. Kind. **Anspr. mäßig.** Event. St. z. Aufsicht u. Nachhilfe od. a. Beistand in Amtsgeschäften erw. Gefl. Off. u. G. T. 84 Königsb. i. Pr. Postamt IV erb.

Für ein feines Büffet wird ein gebildetes anständiges Mädchen mit angenehmem Aeußeren zum 1. Januar gesucht. Adresse unter Nr. 6513 in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Für ober- u. untergährige Biere.

Ein thätiger und leistungsfähiger Bierbrauer, ledig, mit guten Empfl., sucht zum 1. Januar 1885 bei soliden Anspr. als Brauführer resp. Obermälzer Engagement. Gefl. Off. unter **26** an **Rudolf Mosse, Danzig** erb.

Pensionaire

finden freundliche Aufnahme und Stütze in einer gebildeten, kinderlosen Familie. Adr. sub Nr. 6168 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Schüler finden sehr gute Pension mit Beaufsichtigung der Schularbeiten Vorstädt. Graben 44 J.

Ein Geschäftshaus in Dirschau, am Markt belegen, bestehend a. Laden u. dazu gehöriger Wohnung nebst groß. gewölbten Kellerräumen ist sofort zu verm. od. zu verk. Näh. Auskunft b. **A. J. Weinberg**, Danzig, Breitg. 91.

Vorst. Graben 44 J. sind f. hübsche möbl. Zimm. m. Pens. zu verm.

Frauengasse 23, part., ist ein fein möbl. Zimmer an Hrn m. g. Pens. vom 1. Januar zu vermiethen. (6519

Ein grosses Ladenlokal event. mehrere Comtoire

sind in dem **Eckhause Milchkannengasse No. 20** v. 1. April 1885 zu vermiethen.

Etwaige Wünsche bezüglich der Einrichtung können bei baldiger Meldung Berücksichtigung finden.

Näheres bei **F. B. Prager**, Brandgasse Nr. 8. (6129

Restaurant „Kaiserhof“.

Empfehle meinen ganz vorzüglichen **Mittagstisch**, à Couvert 60 u. 80 ₰, in und außer dem Hause, sowie täglich **Eisbein mit Sauerkohl und Königsberger Rinderfleck.** Verzapfe täglich frisch vom Faß:

Münchener Pschorr,

à Glas 25 ₰,

Königsberger Schönbusch,

à Glas 15 ₰.

Hochachtungsvoll

6587) **A. Ruttkowski.**

Königsberger Rinderfleck.

Heute Abend Hundegasse 7.

6569) **C. Stachowski.**

Für heute Sonnabend, den 13. d. M., bleibt mein Lokal

Freundschaftlicher Garten

von 6 Uhr ab geschlossen. (6579

Eugen Deinert.

Druck und Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.